MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

289 (27.6.1927) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-234293

Montag, 27. Juni

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 289

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle R 1, 4-6, (Bahlermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Europapolitik und Balkanfragen

Albanien lenkt ein!

Die Regierung in Tirana hat offiziell mitgeteilt, daß sie die Vorschläge der Mächte zur Regelung des albanisch-südslavischen Konfliktes annehme. Wie aus Rom gemeldet wird, hat Mussolini den südslavischen Gesandten empfangen, womit eine direkte Aussprache Rom—Belgrad begonnen hat. In unterrichteten Kreisen verlautet, Italien sei bereit, mit Südslavien auch in Verhandlungen über den Vertrag von Tirana einzutreten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß Südslavien dem Vertrage beitrete. Als Gegenleistung verlangt Italien, daß Südslavien die Konvention von Nettuno ratifiziert.

Um eine Balkanfront gegen Moskau

Die Wiener „Reichspost" meldet aus Saloniki Bemühungen um die Bildung einer Balkanfront gegen den Bolschewismus. Die griechische Regierung hat im Einverständnis mit England den Regierungen der anderen Balkanstaaten mit Ausnahme der Türkei, vorgeschlagen, eine gemeinsame Abwehraktion gegen die bolschewistischen Umsturzbewegungen zu bilden. Vor allem soll zunächst eine Konferenz aller Polizeichefs dieser Staaten abgehalten werden.

Ein Balkan-Locarno?

Nach Meldungen aus Angora geht dort das Gerücht, daß die türkische Regierung beabsichtige, mit den Balkanregierungen zwecks Abschluß eines Balkan-Locarnos zu eröffnen.

Die Kabinettskrisis in Rumänien

Titulescu nimmt das Außenministerium an

Der rumänische Gesandte in London, Titulescu, hat das ihm von Bratianu telegraphisch angebotene Portefeuille des Aeußern angenommen. Er trifft am Donnerstag in Bukarest ein.

*

Verkündigung der Preßfreiheit

Der Minister des Innern Duca, empfing die Vertreter der ausländischen Presse und erklärte ihnen, daß er der Tätigkeit der ausländischen Korrespondenten in Rumänien kein Hindernis in den Weg legen werde. Er erkenne das Recht der freien publizistischen Kritik unter der Voraussetzung an, daß die Kritik auf realen Tatsachen beruhe.

Eine Köpenickiade in Paris

Léon Daudet auf Grund eines falschen Befehls entlassen!

Léon Daudet, der Verwalter der „Action Francaise" Delest und der Generalsekretär der kommunistischen Partei Sémard sind am Samstag nachmittag aus dem Gefängnis entlassen worden und zwar, wie erst später festgestellt werden konnte, auf Grund eines falschen Befehls. Wie dieser zustande gekommen ist, ist augenblicklich noch nicht bekannt. Der Chef der Sicherheitspollizei, Chiappe, begab sich sofort nach dem Bekanntwerden des verhängnisvollen Fehlgriffs nach dem Innenministerium, um mit dem Innenminister über die weitere Behandlung der Angelegenheit zu beraten.

Einzelheiten

Ueber die genauen Umstände, die zur Freilassung Leon Daudets und seiner Mitgefangenen geführt haben, wird folgendes bekannt: Gegen Mittag wurde der Direktor des Santé-Gefängnisses telephonisch, angeblich vom Innenminister, angewiesen, Leon Daudet, Delest und Sémard sofort freizulassen. Dieser Beschluß sei im Ministerrat gefaßt worden und die Begnadigungsverordnung des Präsidenten der Republik werde unverzüglich erscheinen. Um aber Kundgebungen der Royalisten und Kommunisten zu vermeiden, sei beschlossen worden, daß die Begnadigten unverzüglich auf freien Fuß gesetzt werden sollen. Der Direktor des Gefängnisses wollte immerhin, da er doch entgegen der herrschenden Gewohnheit über keinen schriftlichen Befehl verfügte, Gewißheit haben und telephonierte deshalb an das Innenministerium, um dort von einem zuständigen Beamten eine Bestätigung zu erhalten. Der Zufall wollte es, daß dieser zuständige Beamte ein Royalist war. Obwohl dieser augenblicklich etwas verblüfft war, faßte er sich doch rasch und erklärte mit Bestimmtheit, der Befehl sei ihm auch bekannt und müßte sofort durchgeführt werden. Bis jetzt ist nicht bekannt, wo Daudet sich aufhält, auf alle Fälle ist er nicht in der Action Francaise erschienen.

Die irrtümliche Freilassung von Leon Daudet, Delest und Sémard hat in Regierungskreisen ein riesiges Aufsehen erregt. Der Justizminister hat dem Gericht Weisung gegeben, unverzüglich eine Untersuchung über die näheren Umstände der irrtümlichen Freilassung der Gefangenen zu eröffnen und die Schuldigen zu verhaften.

Der Minister hat beschlossen, den Direktor des Santé-Gefängnisses, Cadery, seines Postens zu entheben und vor ein Disziplinargericht zu stellen. Es ist Befehl gegeben worden, die Entflohenen wieder festzunehmen. Der Beschluß des Justizministers, eine gerichtliche Untersuchung einzuleiten, ist bestätigt worden.

Ueber die Befreiung Daudets und Genossen wird noch bekannt, daß der von Cadery angerufene Beamte im Augenblick des Anrufs gar nicht im Ministerium anwesend gewesen sei, sondern Mittagspause gehabt habe. Man müsse somit annehmen, daß entweder ein Royalist sich im leerstehenden Büro dieses Direktors versteckt hielt, um zur angegebenen Zeit auf die Anfrage des Gefängnisdirektors antworten zu können. Vielfach nimmt man aber an, daß ein Komplize im Telephonamt saß und von dort Cadery mit einem Royalisten irgendwo in der Stadt verband. Die Befreiung Daudets war auf alle Fälle in allen Einzelheiten genau vorbereitet. Vor dem Santé-Gefängnis stand ein Automobil bereit, in das nicht nur Daudet und Delest, sondern auch der Kommunist Sémard einstiegen. Daß auch der Kommunist mit befreit wurde, geschah offensichtlich, um die Amnestie der politischen „Verbrecher" glaubhafter zu machen.

Parlamentarisches Nachspiel

V Paris, 26. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Regierung ist durch den neuen Streich der Royalisten in eine unangenehme Lage geraten. Nicht nur wurde sie durch den zweiten Teil der Komödie, die sich um Léon Daudet abspielt, der Lächerlichkeit ausgesetzt, sondern die gestrigen Vorfälle geben den parlamentarischen Kreisen Anlaß zu einer offenen und strengen Kritik der in der französischen Verwaltung herrschenden Zustände. Es ist zu erwarten, daß die sensationelle Enthaftung des Royalistenführers ein Nachspiel im Parlament haben wird. Sie bildet einen neuen Beweis dafür, daß sich in der Verwaltung extreme Elemente eingenistet haben, die eine Mystifikation wie die gestrige ermöglichten. Zahlreiche Politiker äußerten ihre Entrüstung darüber, daß entgegen allen Bestimmungen, die ganz bestimmte Formalitäten für die Enthaftung von politischen Gefangenen vorschreiben, tatsächlich ein telephonischer Anruf genügt, um die Häftlinge in Freiheit zu setzen. Die Regierung selbst hat vor wenigen Tagen einen gefährlichen Präzedenzfall geschaffen, indem sie die Befreiung eines Anarchisten, der den Hungerstreik durchführte, auf telephonischem Wege anordnete und erst nachher die vorgeschriebenen Formalitäten erfüllte. Gerade mit dem Hinweis auf diesen Fall haben die Royalisten beim Direktor des Santé-Gefängnisses die Freigabe Daudets durchgesetzt. Eine ähnliche Befreiung auf telephonischem Wege wurde von den Camelots du Roi schon 1912 unter dem damaligen Kabinett Poincaré in Szene gesetzt.

Ueber die Umstände der Befreiung

Daudets wird heute noch folgendes bekannt: Leon Daudet hatte das Recht, seine Mahlzeiten sich in einem dem Gefängnis benachbarten Restaurant zubereiten zu lassen. Frau Daudet war eifrig um das Essen ihres Mannes besorgt, der als raffinierter Feinschmecker bekannt ist. Kürzlich vernahm Frau Daudet, daß der Leiter des Restaurants am 1. Juli vom Besitzer entlassen wird. Infolgedessen geriet Frau Daudet in eine krankhafte Angst, das Essen für ihren Gemahl könnte durch den neuen Leiter schlecht zubereitet oder gar vergiftet werden. Sie begab sich deshalb auf die „Action Francaise" und beschwor die Royalisten, ihren Mann zu befreien. Daraufhin entwarfen die Camelots ihren Plan, den sie dann mit dem größten Erfolg zur Ausführung brachten.

Die Art, wie die Royalisten zu Werke gingen, um Daudet zu befreien, ist noch nicht aufgeklärt. Die „Action Francaise" behauptet, elf Camelots hätten gleichzeitig von verschiedenen Punkten das Innenministerium telephonisch angerufen, um von den vorhandenen 12 Linien 11 zu besetzen. Der Direktor des Gefängnisses, der eine Bestätigung des Enthaftungs-Befehls wünschte, sei daher auf der letzten Linie mit einem Apparat in einem abgelegenen Büro des Ministeriums verbunden worden, in dem ein Helfershelfer der Royalisten gesessen und den Befehl wiederholt habe. Gegen diese Version der „Action Francaise" spricht der Umstand, daß verschiedene Journalisten in der in Frage kommenden Zeit vom Ministerium aus an ihre Zeitungen telephonierten. Demnach konnten nicht 11 Linien von den Royalisten besetzt worden sein. Die Polizei ist der Auffassung, daß die Royalisten mit ihrer Darstellung die Untersuchungsbehörden irreführen wollen. Wahrscheinlich ist es der „Action Francaise" durch eigene Manöver, z. B. durch das Steckenlassen eines Stöpsels, vielleicht auch durch den Aufenthalt eines Komplizen in der Telephonzentrale gelungen, den Anruf Caderys in ihre Büroräume zu leiten und so im Namen des Innenministers den Gefängnisdirektor zum zweiten Male aufzufordern, die drei Gefangenen frei zu geben.

Daudet und Delest haben wahrscheinlich unverzüglich Paris verlassen. Die Polizei vermutete, Daudet werde an der heutigen Royalisten-Versammlung in Perpignan teilnehmen und ordnete eine Ueberwachung der Züge an. Daudet wurde jedoch nicht gefunden. Man spricht davon, daß er sich irgendwo in der Provinz versteckt hält oder nach Belgien geflüchtet sei. Der Kommunist dagegen, dem der Handstreich der Royalisten ebenfalls auf unerwartete Weise die Freiheit verschaffte, machte keinerlei Anstrengung, sich der Polizei zu entziehen. Wahrscheinlich wird er heute sogar in einer kommunistischen Versammlung in einem Pariser Vorort das Wort ergreifen.

Die Linkspresse stellt mit besonderem Nachdruck fest, daß sich die Regierung Poincarés außerordentlich lächerlich gemacht habe.

Der Kampf um das Oberhaus

Englische Verfassungskrise — Der Adel und die Politik — Die Reformvorschläge der Regierung

(Von unserem Londoner Vertreter)

Das Oberhaus, in amtlicher Sprache „Zweite Kammer" genannt, ist plötzlich wieder in den Vordergrund der Politik gerückt, aus dem es seit der Parlamentsreform von 1911 verschwunden war. „Die große Pauke macht den Lärm, aber nicht die Musik", pflegte man damals zu sagen. Aber in den letzten Jahren hat das Haus der Lords — um im Bilde zu bleiben — noch nicht einmal den Lärm vollführt. Von den 740 Peers, die dem Oberhause angehören, waren selten mehr als ein paar Dutzend anwesend und nur einmal nach dem Kriege stieg die Zahl auf 268. Sie hatten ja auch nicht viel zu sagen. Nur die Parlamentseröffnung war jedesmal ein Glanztag des Oberhauses, und man muß dieser Zeremonie einmal beigewohnt haben, um das Wesen der Zweiten Kammer zu verstehen: es ist vielleicht der erstaunlichste Ueberrest mittelalterlicher Prachtentfaltung, der in die politische Welt unserer Tage hinüberreicht. Der König, die Prinzen, die Peers, aus königlichem Blut, sitzen, umgeben von den Bischöfen, den höchsten Richtern, und den „nominellen" Lords, in dem festlichen Saal. Es flimmert von Purpur und Hermelin; ringsum strahlen die Damen des Adels in prunkvollen Hofkleidern. Die Szene ist bewundernswürdig, ja großartig. Und wo ist, bei dieser wichtigen politischen Regierungshandlung, die vom Volk gewählte Regierung des demokratischen England? Nach langem Suchen bemerkt man in einer Ecke, in hölzerner Umfriedung, einige Minister des Kabinetts, die stehend, in demütiger Haltung — während die Lordschaften sitzen — die erhabenen Worte des Königs anhören, die sie selber verfaßt und aufgeschrieben haben. Das ganze farbenprächtige Schauspiel ist ein Zeichen der englischen Nationaleigenschaft, die Formen bestehen zu lassen, während der Inhalt längst geschwunden ist.

Die Verfassungskrise, auf die die gegenwärtige Machtlosigkeit des Oberhauses zurückgeht, kam im Jahre 1909 zum offenen Ausbruch. Der kürzlich verstorbene Lord Lansdowne organisierte den Widerstand der Lords gegen die sozialen Gesetze der liberalen Regierung Asquith. Es kam zu einem langwierigen Kampf zwischen Ober- und Unterhaus. Im November 1909 lehnte das Haus der Lords das Budget des Schatzkanzlers Loyd George ab. Im April 1910 setzte Asquith im Unterhause die drei „Veto-Resolutionen" durch, die dann als Parlaments-Akte bekannt geworden sind und auch in dem gegenwärtigen Kampf wieder im Mittelpunkt stehen. Die erste Entschließung nahm dem Oberhause die Befugnis, „Geldbills" zu verwerfen oder zu ergänzen, und überließ es dem Sprecher des Unterhauses, zu bestimmen, welche Vorlagen als Geldbills zu gelten haben. Die zweite gab dem Unterhaus das Recht, auch gegen den Einspruch des Oberhauses jede Vorlage durchzuführen, die in drei Sessionen angenommen worden war, falls zwischen der Einbringung und der dritten Annahme zwei Jahre lagen. Die dritte Entschließung verminderte die Dauer der Parlamente von 7 auf 5 Jahre.

Es mußten im Jahre 1910 zwei Generalwahlen abgehalten werden, weil ein anderer Ausgleich zwischen den beiden Häusern undurchführbar schien. Beide Wahlen ergaben eine knappe Mehrheit für die liberale Parole. Aber erst als die öffentliche Meinung durch ein außenpolitisches Ereignis, nämlich die Krise von Agadir, abgelenkt wurde, kam es schließlich zu einer endgültigen Verwirklichung der Asquith-Reform, und das Oberhaus stimmte am 10. August 1911 seiner eigenen Degradierung, d. h. der Parlaments-Akte, zu.

Diese historischen Vorgänge muß man sich ins Gedächtnis zurückrufen, um die ganze Bedeutung der dieser Tage bekanntgegebenen Regierungsvorschläge über die Reform des Oberhauses zu erkennen. Die Regierung, offenbar von ihrem hartnäckigsten Mitglied, Lord Birkenhead, gedrängt, will nichts

MARCHIVUM

weniger, als die politischen Vollmachten des Oberhauses in vielen wichtigen Punkten wieder so herstellen, wie sie vor der Verfassungsreform von 1911 bestanden. Ueber die Oberhausreform wird nun schon seit vielen Jahren gesprochen, vor 5 Jahren wäre es beinahe schon einmal zu einer Krise gekommen; aber erst kürzlich zeigte ein Bericht der Verfassungskommission, daß die Lords in dieser Sache alles andere als einig sind. Um so überraschender hat darum die unvermittelte Ankündigung der Regierung gewirkt. Man gibt allgemein zu, daß die Parlaments-Akte, seinerzeit von den Lords unter Zwang angenommen, nicht ideal sind. Aber haben sich nicht die Zeiten geändert? Kann heute eine Körperschaft des Adels noch entscheidend in die Politik des Landes eingreifen, ohne die Massen des Volkes zur Wahrung ihrer demokratischen Rechte aufzustacheln? Beruhte nicht bisher der Fortbestand des Hauses der Lords in seiner antiquierten Form auf der Bereitwilligkeit, keinen allzu großen Gebrauch von seinen verbrieften Rechten zu machen, und sich in der großen Politik aktiver Anteilnahme zu enthalten? Die konservative Parlamentsmehrheit täuscht leicht darüber hinweg, daß die überwältigende Mehrheit der Engländer durch und durch liberal ist; ganz große Teile der konservativen wie der Labour-Partei gehören diesen Parteien nur deshalb an, weil die liberale Partei, der ihr Herz gehört, sich infolge ihrer inneren Spaltung regierungsunfähig gezeigt hatte. Wird nicht diese liberale Mehrheit sich gegen ein Gesetz erheben, das, wenn auch nur im Prinzip, alte Privilegien wiederherstellen will, gegen die das Bürgertum ein Jahrhundert lang gekämpft hat? Diese Fragen sollen nur die Stimmung andeuten, die heute in weiten Kreisen Englands herrscht. Kommt sie zu konkretem politischem Ausdruck, kommt es, mit anderen Worten, zu Parlamentswahlen, ehe die Oberhausreform eine vollendete Tatsache ist, so ist eine neue Verfassungskrise großen Stils zu erwarten.

Bis dahin wird noch viel geschehen. Vorerst handelt es sich um unformelle Vorschläge der Regierung, die nach gründlicher Diskussion in beiden Häusern erst die Form eines Gesetzentwurfes annehmen werden; Lord Birkenhead hat zwar die Absicht des Kabinetts verkündet, diesen Entwurf der Regierung noch während der Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments einzubringen, aber es ist noch keineswegs sicher, ob der Entwurf dann noch rechtzeitig Gesetz wird. Jedenfalls müßten, wenn die Oberhausreform bis zum Herbst 1928, wenn die Neuwahlen fällig sind, noch durchgeführt werden soll, einige andere angefangene Gesetze unter den Tisch fallen, auf die die Regierung bisher beträchtlichen Wert gelegt hat: das allgemeine Frauenstimmrecht, die Reform des Armenrechts und die vielumstrittene Betriebsverordnung (factories Bill).

In ihrer vorläufigen Form, die ohne Zweifel noch starke Milderungen durchmachen wird, bedeuten die Regierungsvorschläge folgendes: die Vollmachten des Oberhauses werden in zwei wichtigen Fragen wieder über die Bestimmungen der Parlaments-Akte ausgedehnt. Die erste, die zugleich das Kernstück der ganzen Reform ist, nimmt die Entscheidung über die Frage, ob eine Vorlage eine „Geld-Bill" ist oder nicht, dem Speaker des Unterhauses fort und legt sie in die Hände eines gemeinsamen Ausschusses der beiden Häuser. Dieser Ausschuß wird praktisch jederzeit eine konservative Mehrheit haben, sodaß 1. das Oberhaus die Kontrolle über Geldbewilligungen, und damit die Macht, Regierungen zu stürzen, erhält u. 2. die Konservativen sich auf diesem Umwege auch für den Fall einer Linksregierung eine wichtige Position in der Verwaltung vorbehalten. Die zweite Bestimmung der Parlamentsakte, die rückgängig gemacht werden soll, ist das oben erwähnte Recht des Unterhauses, Gesetze nach zwei Jahren auch gegen den Willen des Oberhauses durchzuführen. Von diesem Recht soll ausdrücklich jedes Gesetz, das eine Aenderung des Oberhaus-Statuts vorsieht, ausgenommen werden; sodaß, wie der Herzog von Northumberland in der Debatte es ausdrückte, die Obere Kammer für alle Zeiten „gegen Tyrannei und Chaos", sies gegen eine liberale oder sozialistische Regierung unangreifbar geschützt ist.

Je mehr Macht man dem Adelshause verleiht, desto demokratischer muß man seine Zusammensetzung gestalten. So hat die Regierung vorgeschlagen, die Mitgliederzahl von 740 auf 350 zu vermindern und dieses verkleinerte Oberhaus folgendermaßen zusammenzusetzen: 1) aus dem Adel königlichen Blutes, 2) den geistlichen und richterlichen Lords, 3) einer größeren Zahl von Lords, die indirekt, d. h. durch die gesamte Adelskörperschaft gewählt sind, und 4) einer geringen Anzahl „nominierter", d. h. vom König auf Antrag der jeweiligen Regierungen ernannten Lords. Durch diese Reform, die wahrscheinlich im Verlauf der Debatten radikal geändert wird, würde die einzige Waffe der gewählten Regierung gegen politische Obstruktion des Adels, nämlich die „Inflation" des Oberhauses durch zahlreiche Ernennungen, verschwinden. Das hieße, um ein Jahrhundert zurückgehen. Das hieße auch, eine konservative Mehrheit im Oberhaus verewigen und mit außerordentlichen Vollmachten auszustatten. Was könnte eine Labour-Regierung der Zukunft tun, wenn die Lords ihre neue Macht gegen sie einsetzen? Man flüstert es bereits leise in den Wandelhallen und Rauchzimmern: eine Labour-Regierung könnte in solchem Falle das Oberhaus abschaffen. Und dagegen ist, wie Lord Birkenhead den besorgten Peers kaltlächelnd zu verstehen gab, kein Kraut gewachsen.

Erneute Stresemannhetze

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In der Juni-Ausgabe der Hamburger Deutschnationalen Monatsschrift wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann „der unfähigste, erfolgloseste und dabei eitelste Minister, der jemals einen Ministersessel drückte", genannt. In einem zweiten Aufsatze wird erklärt, „daß Stresemann mindestens so schädlich und für das deutsche Volk verhängnisvoll ist wie Bethmann-Hollweg". In einem dritten Artikel wird das Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß „das Auswärtige Amt immer noch leider unter Leitung von Dr. Stresemann steht". Die Angriffe der deutschnationalen Provinzpresse auf den Außenminister sind seit dem Ausgang der letzten Genfer Tagung von einer kaum noch steigerungsfähigen Gehässigkeit. Allmählich dürfte es doch Zeit werden — im Sinne oder im Interesse der Koalition —, daß die deutschnationalen Parteiinstanzen in beruhigendem Sinne eingreifen

Hindenburgspende und Unterstützungsanträge

Die Zentralstelle der Hindenburgspende teilt mit: Bei der Hindenburgspende in Berlin gehen dauernd zahlreiche Unterstützungsanträge ein. Die Hindenburgspende ist zu ihrem Bedauern im gegenwärtigen Augenblick nicht in der Lage, auf diese Anträge irgend etwas zu unternehmen. Sie bittet deshalb, von derartigen Anträgen Abstand zu nehmen, und verweist darauf hin, daß es von dem Ergebnis der Spende und von den weiteren Entschließungen des Reichspräsidenten abhängt, wann mit Unterstützungszahlungen aus der Spende gerechnet werden kann.

Badische Politik

Die Badische Regierung in Berlin

In der Badischen Gesandtschaft in Berlin hat am letzten Donnerstag, wie berichtet, in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder der Badischen Regierung ein Abendessen stattgefunden. Hierzu waren erschienen der Reichspräsident in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner, der Reichskanzler Dr. Marx in Begleitung des Staatssekretärs der Reichskanzlei Dr. Pünder, der Präsident des Reichstages Loebe, der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, der Reichsminister des Innern Dr. Keudell, der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der Reichspostminister Dr. Schätzl, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele, der Staatssekretär im Reichsinnenministerium Zweigert, der Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete Schmid, Nuntius Pacelli, der Vertreter des Reichsrats Gesandter von Boden, sowie die Vertreter und Gesandten der Länder, Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Hessen.

Am Mittag des gleichen Tages hatte der Reichskanzler Dr. Marx die Mitglieder der Badischen Regierung zu einem Frühstück eingeladen.

Die Anwesenheit der Badischen Regierung in Berlin gab Gelegenheit, mit den Mitgliedern der Reichsregierung die verschiedensten politischen Fragen, insbesondere die badischen Wirtschafts- und Landesbelange zu besprechen.

Der übliche Sonntagskrawall

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In Frankfurt a. O. fand heute ein Gautag der „Schwarz-Rot-Gold"-Reichsbannerleute statt, bei dem es leider zu beklagenswerten Zusammenstößen gekommen ist. Der „Vorwärts" berichtet darüber: „Als in der 19. Abendstunde ein Lastkraftwagen, besetzt mit 70 Mitgliedern des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" vom Kreisverein Erkner das Dorf Ahrensdorf passierten, versuchten Stahlhelmer einen hinter dem Auto auf einem Fahrrad fahrenden Reichsbannermann abzudrängen. In demselben Augenblick, als die Reichsbannerleute ihrem Kameraden zur Hilfe kommen wollten, kamen Bewohner des Dorfes Ahrensdorf bewaffnet herangestürmt und schlugen blindlings auf die Reichsbannerleute. Einer der Reichsbannerleute wurde sofort getötet, während 6—7 andere schwere und leichtere Verletzungen davongetragen haben." Der Landrat des Kreises Lebus, der sofort hiervon benachrichtigt wurde, hat die Untersuchung angeordnet, während sogleich ein Ueberfallkommando zur Ueberfallstelle eilte.

Zugentgleisung bei Rostock

— **Rostock**, 26. Juni. Gestern mittag entgleiste ein von Stralsund kommender Güterzug bei der Einfahrt in den Rostocker Bahnhof. Ein Packwagen stürzte um, wobei zwei Beamte so schwer verunglückten, daß sie ihren Verletzungen erlegen sind.

Wirbelstürme in Polen und Rußland

— **Warschau**, 26. Juni. Eine entsetzliche Wirbelsturmkatastrophe vernichtete gestern in der Nowgoroder Wojewodschaft ein ganzes Dorf. 248 Häuser wurde vollständig vernichtet, darunter die Schule und 2 Kirchen. 10 000 Hektar Getreide wurden auf dem Halm abgebrochen. 600 Hektar Wald sind nur noch ein wirres Chaos gestürzter Bäume. Die Regierung hat 400 000 Zloty als erste Hilfe zur Verfügung gestellt. Man berechnet den Gesamtschaden auf fast 10 Millionen Zloty. 6 Personen wurden durch herabstürzende Trümmer getötet. Wirbelstürme sind in dieser Gegend bisher nie vorgekommen.

— **Moskau**, 26. Juni. Fünfzig Kilometer von Tschita wütete ein heftiger Wirbelsturm, der von einem Hagelschlag begleitet war, dessen Körner Taubeneigröße überstiegen. Viel Vieh wurde getötet, zwölf Bauern verwundet. Durch einen siebenstündigen Regenguß wurden in mehreren Bezirken des Gouvernements Smolensk die Saaten weggeschwemmt. Die Flüsse sind über die Ufer getreten. Ein 24stündiger Regenguß bei Rybinsk an der Wolga zerstörte die Ufer und verursachte Erdstürze.

Letzte Meldungen

Franz Caspar †

⊡ **Berlin**, 26. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im 78. Lebensjahre starb in Berlin der frühere Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium, zuvor Präsident der Reichsversicherungsanstalt und noch früher, ein Jahrzehnt lang Leiter der 2. Abteilung des Reichsamtes des Innern, Wirklicher Geheimrat Exzellenz Franz Caspar. Der Verstorbene war unter Posadowsky führender Beamter des Reichsamtes des Innern. Man erinnert sich seiner als eines bescheidenen und liebenswürdigen Menschen.

Eine ganze Familie an Fleischvergiftung erkrankt

— **Hannover**, 26. Juni. Nach dem Genuß von Fleisch- und Wurstkonserven ist die aus sieben Personen bestehende Familie des Arbeiters Schröder in Hellingen erkrankt. Der Arbeiter und sein 16 Jahre alter Sohn sind bereits gestorben. Vier weitere Familienmitglieder liegen schwer erkrankt darnieder.

Riesenbrand im Hamburger Freihafen

— **Hamburg**, 26. Juni. Ein gewaltiger Lagerschuppenbrand im ehemaligen Freihafen hat außer schweren Erkrankungen mehrerer Feuerwehrleute an Rauchvergiftung drei Opfer gefordert. Infolge der ungeheuren Hitze im Innern des von glühenden Juteballen gefüllten Gebäudes stürzten die geborstenen Brandmauern zusammen und begruben drei Feuerwehrleute unter den Trümmern. Als es gelungen war, die Verschütteten zu bergen, war einer bereits tot und zwei andere schwer verletzt.

Furchtbares Autounglück

— **Lübeck**, 26. Juni. Ein furchtbares Autounglück ereignete sich gestern mittag an dem Eisenbahnübergang in der Ratzeburger Allee in Lübeck. Dort passierte der beschleunigte Personenzug aus Stettin die Allee bei nichtgeschlossener Schranke. Ein mit 5 oder 6 Personen besetztes Auto geriet dabei vor den Zug. Die Lokomotive erfaßte das Auto in der Mitte und schleifte es etwa 100 Meter vor sich her, bis es vollständig zertrümmert in den Graben rollte. Die entsetzlich verstümmelten Insassen, darunter eine ältere und eine jüngere Dame, lagen auf dem Bahnkörper. Alle Insassen müssen augenblicklich tot gewesen sein. Es handelt sich um einen Wagen eines Hamburger Automobilinstitutes. Einer der besten Chauffeure führte ihn. In dem Wagen fuhr die Familie einer Hamburger Dame namens Averhoff, die mehrere Kinder hat.

Frau Grosavescu freigesprochen

— **Wien**, 26. Juni. Im Mordprozeß gegen Frau Nelly Grosavescu beantragte gestern abend der Staatsanwalt, die Angeklagte schuldig zu sprechen. Ein bestimmtes Strafmaß beantragte er nicht. Nach dem Plaidoyer des Verteidigers, der die Freisprechung seiner Klientin forderte, zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück, während eine große Menschenmenge in und vor dem Gerichtsgebäude das Urteil mit lebhafter Spannung erwartete. In später Abendstunde verkündete der Vorsitzende das Urteil, das auf Freispruch lautete.

Hitze in Griechenland

— **Athen**, 26. Juni. In Griechenland hält seit einigen Tagen starke Hitze an, ebenso der Wassermangel, da die letzten Wochen keinerlei Niederschläge brachten. Die mittlere Temperatur der letzten Tage war 42,9 Grad.

Der Jazzkönig in Schuldhaft

(Von unserem Londoner Vertreter)

Wenn man von Teddy Brown, dem Kapellmeister im Café de Paris, sagen wollte, er sei in London so bekannt wie ein bunter Hund, so hieße das seinem Ruhm sehr unrecht tun. Denn ein bunter Hund, und sei es auch ein ausgewachsener Bernhardiner, würde — gäbe es ihn — immer noch von vielen Leuten, die anderes zu tun hätten, übersehen werden. Teddy Brown zu übersehen, ist dagegen unmöglich. Teddy Brown wiegt so viel wie zwei gewöhnliche Sterbliche, nämlich über drei Zentner; dabei nimmt er so viel Platz ein wie drei — und ist so viel wie vier ausgewachsene Männer. Diesen Koloß Saxophon spielen zu hören, oder auch das Zymbal, das er meisterhaft beherrscht, gehört zu den wenigen erlebenswerten Dingen eines Londoner Abends. Der Kontrast zwischen der Zartheit der musikalischen Empfindung und Massigkeit der Materie ist so verblüffend, daß selten ein Auge trocken bleibt. Kurz, um in London populär zu sein, müßte ein bunter Hund schon von sich sagen können, er sei so bekannt wie Teddy Brown.

An einem dieser regnerischen Tage lag Teddy Brown im Bett und träumte von dem zweipfündigen Beefsteak, das er, wie gewöhnlich, sogleich zum Frühstück verzehren würde, als zwei Polizeibeamte zur Tür hereinkamen und ihn für verhaftet erklärten. Es handelte sich um eine nicht bezahlte Rechnung des Finanzamts, das von Mr. Brown die runde Summe von 200 Pfund als Einkommensteuer verlangte. Da er säumig war und auf Mahnungen taub blieb, hatte man beschlossen, ihn kurzerhand ins Loch zu stecken. Was war zu tun? Die Schergen willigten ein, Teddy Brown in einem Taxi zu dem Direktor des Café de Paris, Major Humphreys, zu begleiten. Der hörte kaum von dem Unglück, als er auch schon sein Scheckbuch herauszog, um die Schuld des guten Teddy zu bezahlen. Aber die Sache war schwieriger. „Schecks können wir nicht nehmen," sagten die Beamten. Aber woher am Samstag nachmittag bares Geld nehmen? Mr. Browns Bank erklärte sich, telephonisch befragt, bereit, den Scheck gegenzuzeichnen. Doch die Männer des Gesetzes blieben hart. Bare Bezahlung — oder Kittchen. Stöhnend mußte der Jazzkönig wieder ins Auto steigen und mit nach Brixton fahren, ins Gefängnis.

Inzwischen unternahm Major Humphreys eine großzügige Kampagne: er ging in alle Restaurants und Caféhäuser, in denen um diese Zeit Besucher zu vermuten waren, und hielt den Anwesenden eine Ansprache über den Fall. Ein „Teddy-Brown-Rettungs-Fonds" wurde gebildet. Da gab es kaum einen, der nicht seine Taschen umdrehte, von den Kellnern und Laufburschen angefangen bis zu den Gästen, den Fensterputzern und Scheuerfrauen. Für Teddy! Aber 200 Pfund sind eine beträchtliche Summe und die Banken waren bis Montag geschlossen. So mußte Humphreys ein paar Stunden lang herumziehen und sammeln: er ging zu den Redaktionen der Zeitungen, in die Wohnungen der Schauspieler und überall dahin, wo er nur Geld erwarten konnte. Schließlich war der „Rettungsfonds" komplett. Man fuhr triumphierend nach Brixton und warf das Geld auf den Tisch des Gefängnisdirektors. „Meine Herren", sprach jener, „ich habe keine Vollmacht, Mr. Brown zu entlassen. Gehen Sie zum Polizeipräsidenten."

Nun begann eine seltsame Jagd nach der richtigen Instanz, die erst spät in der Nacht enden sollte. Der Polizeipräsident war nicht in London. Man telephonierte zu seinem Landhaus; er war also doch in London, bei einem Diner. Dort war er gerade fortgegangen. Schließlich hatte man ihn. „Ich kann nichts tun," erklärte er; „gehen Sie zum Innenminister." Mr. Johnson-Hicks kam ans Telephon. „Es tut mir leid," sagte er, „da kann ich nicht helfen. Die Sache betrifft das Schatzamt." Der Schatzkanzler, Mr. Churchill, war längst auf dem Lande, und man verwies den Major an das Ministerpräsidium in Downing Street. Dort war der Sekretär des Premierministers gerade ausgegangen. Aber noch gab sich der tapfere Major und Cafédirektor nicht geschlagen: er rief auf dem Landsitz Baldwins, in Chequers, an. Als er aber auch dort abgewiesen wurde, ohne das Haupt der englischen Regierung zugunsten des armen Teddy bewegt zu haben, mußte er den Gefangenen seinem Schicksal überlassen.

Erst Montag früh wurde der Jazzkönig aus seiner Haft erlöst. Vor dem Gefängnistor hatten sich Hunderte von Menschen angesammelt. Doch es gab erst noch einen kleinen Zwischenfall: Teddy Brown ging nicht durch die Tür! Man mußte erst das große Portal aufmachen, um ihn endlich seinen Londonern wiederzugeben. Nun spielt er wieder auf seinem geliebten Saxophon, und wenn die unfreiwillige Hungerkur seinem Magen nichts geschadet hat — seiner Berühmtheit hat sie sicher nicht geschadet!

Wir tragen, bis wir brechen

Von Prinzessin Hildegard von Bayern

„Wir tragen, bis wir brechen."

So sagten die gelben Wasserlilien, als ich wie gewöhnlich an ihnen vorüberschritt und an den See ging.

„Wie meint ihr das?" fragte ich sie verwundert und sah in ihren schwertförmigen Kelch hinab.

„Wie wir das meinen? Das wirst du erst verstehen, wenn unsere Zeit gekommen ist", antworteten sie mir und ließen mich meines Weges ziehen.

Was nur die stillen Kämpferinnen mit den Schwertern am Herzen mir zu sagen hätten? —

So kam ich in der Folge noch öfters an ihnen vorbei, erfreute mich stets ihrer neuaufquellenden Knospen und ihrer schönen Einfachheit und Ursprünglichkeit.

Eines Tages aber begegnete ich des Gärtners Töchterlein, die einen Arm voll herrlichster Edelsorten Irise trug. Die leuchteten in allen Farben und Schattierungen und stellten die wilden Schwertlilien vollständig in den Schatten.

Doch kampfesmutig wie waren, riefen sie ihm zu: „Macht auch uns so schön, so gut und farbenfroh wie diese!"

Da beugte sich des Gärtners Töchterlein über sie und übertrug mit einem Pinselchen den Staub der Edelgattung auf die Wildlinge. Und willig boten diese ihr Jünglein dar.

Nachdem dies geschehen und sie auf diese Weise besamt wurden, blieben sie ehrfürchtig und stille stehen wie zum Dankgebete.

So harrten sie des Sommers Hitze und Regen.

Und endlich verblühten sie. Verblühten, um zu reifen. Schon blitzte der Same wie eine Reihe Zähne aus den Hüllen hervor, als wollte er nur des Augenblickes harren, da er herausspringen dürfte.

Endlich bogen sich die Stengel vor der Last der schwer gefüllten Kapseln bis an den Boden nieder und sprachen wiederum:

„Wir tragen, bis wir brechen."

Da begriff ich, was ich im Wonnemonat Mai noch nicht begreifen konnte:

Wir müssen blühen, um zu reifen, reifen, um uns zu beugen, zu beugen vor dem, der allein unsere Geschicke in der Hand hält, der uns das Leben verliehen und uns allein brechen kann, wenn unsere Zeit gekommen.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Vierverbände-Kampf in Ludwigshafen

Dobermann-Köln stellt einen neuen deutschen Rekord im Weitsprung mit 7,53 Meter auf — Schüller-Krefeld schlägt Körnig-Berlin — Berlin siegt mit 48 Punkten vor Westdeutschland und Süddeutschland

Der Streit der Städte, den Vierverbändekampf in ihre Gemarkungen zu bekommen, wurde am Freitag vor acht Tagen entschieden. An den **Fußballclub Pfalz Ludwigshafen a. Rh.** erging der ehrenvolle Ruf. Wenn auch die äußeren Umstände am Kampftag selbst die denkbar schlechtesten waren, so muß doch diesem rührigen Verein, der ein alter Pionier in der südwestdeutschen Leichtathletik ist, hohes Lob gezollt werden, denn in dem kurzen Zeitraum von acht Tagen eine in jeder Beziehung vollendete Anlage zu erstellen, muß als Meisterleistung bezeichnet werden. Lauf-, Wurf- und Sprunganlagen befanden sich in der denkbar günstigsten Verfassung, geschaffen, um Rekorde zu brechen. Die erzielten Ergebnisse sind bei oberflächlicher Betrachtung allerdings nicht als besonders erstklassig zu bezeichnen. Daran sind aber nicht die Wettkämpfer schuld, die in allen Konkurrenzen ihr bestes gaben, sondern die ganz miserablen Witterungsverhältnisse. Diesem ist auch zuzuschreiben, daß die Veranstaltung nicht den Massenzuspruch erhalten hatte, wie das bei schönem Wetter zweifellos der Fall gewesen wäre.

Es mögen etwa 4000 Sportbegeisterte gewesen sein, als um 3 Uhr die Teilnehmer in den Farben ihrer Verbände einmarschierten, lebhaft begrüßt. Mit wenigen Ausnahmen waren alle gemeldeten Teilnehmer erschienen. Der Ehrenvorsitzende des badischen Landesverbandes für Leichtathletik, Huber-Karlsruhe, begrüßte in kurzen Worten die Wettkämpfer und Zuschauer, unter denen sich der Oberbürgermeister der Stadt Ludwigshafen Dr. Weiß und viele andere prominente Persönlichkeiten der leichtathletischen Sportwelt befanden. Mit dem Wunsche, daß die Wettkämpfe einen guten Verlauf nehmen mögen, schloß der Redner nach dem Sportruf seine Ansprache.

Als erste Konkurrenz wurde der 800-Meter-Lauf ausgetragen. Böcher-Berlin war nicht am Start. Für ihn lief Riedel, der sich seiner Aufgabe in guter Weise entledigte. Wollmer-Westdeutschland wurde nach hartem Kampf in 1,59,4 Min. Sieger. Um die nächsten Plätze kämpften Riedel-Berlin und Hoffmann-Süddeutschland, den ersterer knapp für sich entscheiden konnte. Der für Mitteldeutschland laufende Friedel-Wickersdorf kam für den Sieg, nachdem er bis zu 600 Meter die Führung gehabt hatte, nicht in Frage. Ein erlesenes Quartett bestritt das Speerwerfen. In gleichmäßigen Würfen brachten alle Teilnehmer den Speer über die 50 Meter-Marke. An der vollen Entfaltung ihrer Kräfte wurden sie durch das windige und kalte Wetter gehindert. Der Berliner Westerhaus erwies sich als der Glücklichere und siegte vor Metzdorf, Koitsch und Zeller.

Die größte Ueberraschung des Tages war der 100-Meterlauf. Für Berlin startete Körnig, für Westdeutschland Schüller, für Süddeutschland Suhr und für Mitteldeutschland Simon. Simon und Suhr sind zweifellos gute Läufer, konnten aber den beiden anderen nur als Staffage dienen. Allgemein wurde Körnig als Sieger erwartet. Dieser jedoch selbst wußte, daß er gegen Schüller erst gewinnen werden müsse. Er war deshalb auch etwas leicht aufgeregt und verursachte einen Fehlstart. Beim zweitenmale klappte jedoch der Start vorzüglich. Schüller kam besser weg als Körnig und das war entscheidend für den Sieg. Bei fünfzig Meter, sogar noch bei achtzig Meter lag Schüller mit einem Meter Vorsprung klar in Front. Der Antritt Körnigs war wundervoll, jedoch war es schon zu spät und mit Handbreite blieb Körnig geschlagen. Drei Meter dahinter sicherte sich Suhr den dritten Platz vor Simon. Auch im Stabhochsprung wurde erbittert um den Sieg gekämpft. Ueber 3,60 Meter kam keiner der Teilnehmer. Sowohl Möbius als auch Baltes und Speck übersprangen nur 3,50 Meter, während Leninger schon bei 3,40 Meter ausschied. Im Stechen schied Speck aus und Möbius und Baltes teilten sich nach mehrmaligen Versuchen die Punkte. Das Kugelstoßen war eine sichere Angelegenheit des Westdeutschen Schröder-Dortmund. Die Messung seines weitesten Wurfes ergab 14,175 Mter. Ihm am nächsten kam der Süddeutsche Kulzer mit 13,77 Meter vor Hähnchen-Berlin und Dr. Luther-Mitteldeutschland. Es bleibt unverständlich, daß Süddeutschland in dieser Disziplin nicht Söllinger-Darmstadt oder Brechenmacher-Frankfurt aufgestellt hatte, denn nur diese beiden Werfer sind in der Lage, Schröder zu schlagen.

Im 1500-Meterlauf fanden sich Walpert, Jennuwein, Prager und Verbeck am Ablauf ein. Die meisten Siegesaussichten mußten hier dem Berliner Walpert zugesprochen werden. Wie die anderen drei Teilnehmer sich zu ihm halten würden, mußte abgewartet werden. Jennuwein Süddeutschland lief ein taktisch feines Rennen. Nach einem grandiosen Finish stürzten beide Läufer durchs Ziel und zu Boden. Das Kampfgericht entschied den Sieg für Walpert mit einzehntel Sekunde vor Jennuwein. Prager und Verbeck endeten weit dahinter. Bei der 4 mal 100-Meterstaffel war man geneigt, den Berlinern den Sieg zuzusprechen. Doch auch West- und Süddeutschland kamen für den Sieg in Frage. Die Süddeutschen hätten die Staffel sicher gewonnen, wenn Dr. Wichmann Startmann gewesen wäre und man die übrigen drei Läufer der Rekordstaffel des F.C. Phönix-Karlsruhe genommen hätte. Berlin lief in der Aufstellung Thumm, Schlößke 1, Körnig und Schlößke 2. Die Westdeutschen ließen die Vereinsmannschaft der Krefelder „Preußen" laufen. Der Start glückt auf den ersten Anhieb. Suhr ist der beste und übergibt v. Rappard mit klarem Vorsprung das Holz. Hubrich geht zu früh los, stoppt dann ab und wird dadurch von dem Karlsruher überlaufen. Trotzdem hält sich Hubrich gut zu Körnig und Houben. Beim Einbiegen in die Geraden liegen Schüller, Dr. Wichmann und Schlößke 2 auf gleicher Höhe. Schlößke kann sich hier einen leichten Vorsprung erlaufen, wird jedoch im Ziel von dem glänzend disponierten Schüller abgelangt. Westdeutschland blieb mit Handbreite vor Berlin Sieger.

Einen neuen deutschen Rekord ergab das Weitspringen. Dobermann-Köln sprang sehr gleichmäßig und alle Sprünge waren über der 7 Meter-Marke. Beim letzten Sprung gelang es ihm, 7,53 Meter weit zu springen und damit den bisher bestehenden deutschen Rekord um 17 cm zu überbieten. Bei einem weiteren Rekordversuch sprang er 7,45 Meter weit. Dieser Sprung konnte allerdings nicht gewertet werden, da Dobermann leicht übergetreten war. Der Süddeutsche Barth wurde 2. vor Westerhaus-Berlin u. Storz-Mitteldeutschland. Der 400 Meter-Lauf sah Neumann, Büchner, Stewes und Engelhardt am Start. Neumann verursachte zuerst einen Fehlstart. Dann kam das Feld geschlossen ab. Bei 175 Meter haben Büchner und Neumann den Kurvenvorsprung der beiden anderen Läufer gutgemacht. Büchner läuft weiter Tempo, während Neumann taktisch richtig läuft und seine Kräfte für den Endspurt aufspart. Bei 300 Meter greift Neumann seine Gegner an, überspurtet leicht Stewes und Engelhardt und berührt nach Kampf mit Büchner mit Brustbreite vor diesem das Ziel. Die Zeit von 50,2 Sekund. von Neumann und der beiden nachfolgenden Läufer ist in Anbetracht des starken Gegenwindes erstklassig. Das Diskuswerfen ergab Hähnchen-Berlin als Sieger. Schaufele-Süddeutschland war ihm ein hartnäckiger Gegner. Erst beim letzten Wurf gelang es Hähnchen, Sieger zu werden. Schaufele warf 42,94 und Hähnchen 43,21 Meter. Dritter wurde Paulus-Mitteldeutschland vor Möbius-Westdeutschland.

Der 110 Meter-Hürdenlauf wurde in Abwesenheit von Steinhardt-Karlsruhe eine sichere Beute von Troßbach, der, ohne sich auszugeben, 16 Sekunden lief. Zweiter wurde Dr. Wichmann in 16,2 Sek. Eine ebenso sichere Sache für Schüller war der 200 Meter-Lauf. Der Westdeutsche gebrauchte 22,1 Sek. Um die Plätze lieferten sich v. Rappard und Schlößke einen hartnäckigen Kampf, den der Süddeutsche mit Brustbreite gewann. Simon-Mitteldeutschland war schon am Start geschlagen. Trotz des niedergehenden Regens sprang Betz-Berlin 1,78 Meter hoch. Nachdem Huhn-Jena nicht erschienen war, belegten Bonneter-Süddeutschland und Böwinger-Mitteldeutschland mit 1,73 Meter die nächsten Plätze. Busch-Berlin schied schon bei 1,65 Meter aus. Auch der 5000 Meter-Lauf mußte bei strömendem Regen gelaufen werden. Der Berliner Katz gewann den Lauf nach Belieben, trotzdem ihm der Westdeutsche Obelode und Helber-Süddeutschland hart zusetzten. Den Beschluß des überaus ereignisreichen Tages bildete die olympische Staffel. Der 800 Meter-Mann von Berlin kam nicht mehr so recht mit und übergab als Letzter das Holz. Süddeutschland geht durch Engelhardt in Führung, doch Neumann hat viel verlorenes Terrain gutgemacht. Müllender hat gegen Körnig nichts zu bestellen und büßt nicht nur den ganzen Vorsprung wieder ein, sondern noch 2 Meter dazu. Auch Büchner geht an ihm vorbei. Zu allem Unglück für Süddeutschland klappt der Wechsel nicht, sodaß Suhr in die Entscheidung nicht mehr eingreifen kann, was bei richtigem Wechsel zweifellos der Fall gewesen wäre. Schlößke kann in wundervollem Lauf für Berlin den Sieg an sich reißen.

Ergebnisse:

Weitsprung. 1. Dobermann-Köln 7,53; 2. Barth-Südd. 6,78; 3. Westerhaus-Berlin 6,66; 4. Storz-Mitteld. 6,50 Meter.

Hochsprung. 1. Betz-Berlin 1,78; 2. Bonneter-Südd. 1,73; 3. Böwinger-Mitteld. 1,73 Meter, 4. Busch-Westd.

1500 Meter-Lauf. 1. Wolpert-Berlin 4,10; 2. Jennuwein-Südd. 4,10,2; 3. Prager-Mitteld. 4,14,1 Min.; 4. Verbeck-Westd.

5000 Meter-Lauf. 1. Katz-Berlin 15,37; 2. Obelode-Westd. 15,38; 3. Wellber-Südd. 15,41 Min.; 4. Prinzler-Mitteld.

Olympische Staffel. 1. Berlin; 2. Mitteldeutschland; 3. Südeutschland; 4. Westdeutschland.

Speerwerfen. 1. Westerhaus-Berlin 56,76; 2. Metzdorf-Westd. 55,79, 3. Koitsch-Mitteld. 54,72, 4. Zeller-Südd. 54,40 Meter.

Kugelstoßen. 1. Schröder-Westd. 14,17,5; 2. Kulzer-Südd. 13,77; 3. Hähnchen-Berlin 12,89; 4. Dr. Luther-Mitteld. 12,78 Meter.

Stabhochsprung. 1. Möbius-Mitteld. 3,50; 1. Baltes-Westd. 3,50; 2. Speck-Sdd. 3,50 (im Stechen nicht erreicht; 4. Lehninger-Berlin 3,40 Meter.

200 Meter-Lauf. 1. Schüller-Westd. 22,1; 2. Van Rapperi-Südd. 22,3; 3. Schlößke-Berlin 22,4; 4. Simon-Mitteld.

Diskuswerfen. 1. Hähnchen-Berlin 43,21; 2. Schaufele-Südd. 42,94; 3. Paulus-Westd. 41,71 Meter; 4. Möbius-Mitteld. 38,33 Meter.

110 Meter-Hürden. 1. Troßbach-Berlin 16 Sek.; 2. Dr. Wichmann-Südd. 16,2 Sek.; 3. Pflugbeil-Mitteld.; 4. Brand-Westd.

400 Meter-Lauf. 1. Neumann-Berlin 50,2; 2. Büchner-Mitteld. 50,3; 3. Engelhardt-Sdd. 51 Sek.; 4. Steves-Westd.

4 mal 100 Meter-Staffel. 1. Westdeutschland (Salz, Wernsing, Houben, Schüller) 43,04; 2. Berlin, handbreite zur. 43,04 ; 3. Süddeutschland 44 Sek.; 4. Mitteldeutschland.

100 Meter-Lauf. 1. Schüller-Westd. 10,8; 2. Körnig-Berlin 10,8; 3. Suhr-Südd. 11,2 Sek.: 4. Simon-Mitteld.

800 Meter-Lauf. 1. Wollmer-Westd. 1,58,4; 2. Riedel-Berlin 2,00,6; 3. Hoffmann-Südd. 2,00,8; 4. Friedel-Mitteld. 1 Punkt.

F.

Das Wichtigste vom Sonntagsport

Leichtathletischer Vierverbandskampf.

*

Frankfurter Regatta: Amicitia siegt im Junior-Vierer und Gast-Vierer.

*

Mah-Jong siegt im Hamburger Deutschen Derby.

*

Jugendtag des Deutschen Fußballbundes.

Rudersport

Frankfurter Regatta

Erster Tag

Der erste Tag der Frankfurter Regatta hatte sich bei gutem, mäßig warmen Wetter eines sehr großen Besuches zu erfreuen. Schon die Vorrennen boten guten Sport und ließen vor allem einen Aufstieg der Jungmannklasse erkennen. Das Vorrennen um den Jubiläumspreis brachte eine Ueberraschung insofern, als die Kölner R. G. 1891 nur mit Aufgebot aller Kräfte gegen den Frankfurter Ruderverein, der mit seiner jungen Mannschaft ein mörderisches Rennen fuhr, behaupten konnte. Das veranlaßte die Kölner, ihre Disposition für den Nachmittag insofern zu ändern, als sie ebenso wie der Frankfurter Ruderverein auf den Start im Vierer ohne Steuermann verzichteten, dagegen das Rennen um den Preis des Deutschen Ruderverbandes in vorzüglicher Form gegen Wassersportverein Düsseldorf und Rudergesellschaft Sachsenhausen sicher gewannen. Im Junior-Vierer konnte die Mannheimer Amicitia ihre auf den vorhergegangenen Regatten bewiesene Form und Schnelligkeit aufs Neue betonen. Es war deshalb kein Wagnis für sie, auch in einem ausgesprochenen erstklassigen Rennen um den Vierer-Preis von Frankfurt am Main eine siegreiche Rolle zu spielen und dieses Rennen gegen gute Mitbewerber zu gewinnen. Im Präsidentenpreis um den Doppelzweier ohne Steuermann gab es eine Aenderung in der Reihenfolge gegen die auf der Mainzer Regatta gezeigte Form der beiden Gegner R.-G. Worms und Wassersportverein Godesberg, indem die Wormser sich in ihrem Training derartig vervollkommnet hatten, daß sie ihre Gegner von Godesberg nach scharfem Rennen im Ziel mit zwei Längen überwinden konnten. Im Junior-Einer konnte Hellmuth Roller vom Frankfurter Ruderverein seine aus einem Elferfeld durch die Vorrennen zu einem Quartett zusammengeschrumpften Gegner überlegen überwinden, während er im zweiten Einer von Hermann Roth von der Koblenzer Rhenania sicher mit drei Längen gehalten wurde. Die Jungmannenrennen im Vierer und Achter zeigten einen erfreulichen Fortschritt der Frankfurter Vereine; im Achter lieferten sich Frankfurter Ruderverein und Frankfurter Germania ein hartes Rennen mit knappstem Erfolg zu Gunsten des Rudervereins. Wie richtig die Kölner 91er den Ausgang des Entscheidungsrennens um den Jubiläumspreis eingeschätzt haben, bewies das Endergebnis des Rennens, das den erbitterten Endkampf zwischen Köln 91 und Frankfurter Ruderverein brachte, aus dem die Kölner zwar mit dreiviertel Längen als erste hervorgingen, jedoch wegen offensichtlicher ungewollter Behinderung der Frankfurter auf halber Strecke und im Ziel durch den Schiedsrichter preisverlustig erklärt wurden.

Die Ergebnisse:

1. Begrüßungs-Preis. Junior-Einer. 1. Frankfurter R.V. (H. Roller) 8:19,6; 2. Kölner Kl.f.Wasspt. (R. Wingenfeld) 8:27; 3. Offenbacher R.V. (H. Braun) 8:27,2; 4. R.K. Nassovia-Höchst (A. Weil) 8:40,8. Unter Führung von Braun-Offenbach setzte sich das Feld in Bewegung. Roller-Frankfurt, der auf dem zweiten Platz liegt, spurtet ständig und es gelingt ihm, bei 1500 Meter den sichtlich ermüdeten Braun zu überspurten. Im Ziel wird Braun durch Wingenfeld auf den dritten Platz verwiesen.

2. Preis des Deutschen Ruderverbandes. Vierer. 1. Kölner R.G. 1891 7:20; 2. Wassersportverein Düsseldorf 7:31,4; 3. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 7:33,8. Köln setzt sich sofort an die Spitze, dicht gefolgt von Düsseldorf und Sachsenhausen, das etwas zurückfällt. Köln erwidert erfolgreich den Vorstoß der Düsseldorfer, dehnt von 1500 Meter ab seinen Vorsprung immer weiter aus und gewinnt in wunderbarer Körperarbeit, in schönster Form ganz überlegen. Sachsenhausen ist inzwischen an Düsseldorf herangekommen das jedoch dessen Spurt abweist und eine Länge vor Sachsenhausen durch das Ziel geht.

3. Preis vom Mühlberg. Junior-Vierer. 1. Mannheimer R.V. Amicitia (H. Maier, H. Herbold, E. Gaber, K. Aletter; W. Brummer) 7:20,8; 2. Frankfurter R.G. Germania 7:31,2; 3. R.V. Fechenheim 7:43; 4. Binger R.G. 7:47. Unter ständiger Führung von Mannheim, Fechenheim auf dem zweiten, Germania auf dem dritten Platz und Bingen an letzter Stelle liegend, geht das Rennen bis 1000 Meter. Germania spurtet und überholt Fechenheim, das vorübergehend an letzter Stelle rudert. Mannheim geht mit drei Längen Vorsprung in schöner Wasserarbeit vor Germania durch das Ziel.

4. Preis vom Saalhof. Zweiter Vierer ohne Steuermann. 1. Offenbacher R.V. 7:15,6; Ruderriege Essener Turn- und Fechtklub 7:26,4; 3. Mainzer R.V. bei 1600 Meter aufgegeben. Offenbach führt über die ganze Strecke und gewinnt überlegen mit drei Längen. Mainz gibt bei 1600 Meter aussichtslos im Rennen liegend auf.

5. Preis vom Osthafen. Zweiter Einer. 1. R.K. Rhenania Koblenz (H. Roth) 8:06,4; 2. Frankfurter R. V. (H. Roller) 8:14; 3. Offenbacher R.V. (H. Braun) aufgegeben. Roth-Koblenz, der gleich in Führung geht und sich diese trotz scharfen Endvorstoßes von Roller-Frankfurt nicht entreißen läßt, gewinnt sicher.

6. Strahlenberg-Preis. Beschränkter Vierer. 1. Binger R.K. 7:18,2; 2. Frankfurter R.K. 7:28,6; 3. Frankfurter R.V. 7:31,4; 4. Essener Turn- und Fechtklub aufgegeben. Bingen ist stets in Front. Die beiden Frankfurter Vereine kämpfen um den zweiten Platz, den schließlich Frankfurter Klub behaupten kann. Bingen gewinnt mit drei Längen sicher.

7. Preis vom Main. Erster Vierer ohne Steuermann. 1. Wassersportverein Düsseldorf geht in 7:11 allein über die Bahn. Kölner R.G. 1891, Frankfurter R.V. und Frankfurter RG. Sachsenhausen nicht gestartet.

8. Preis von Oberrad. Jungmann-Achter. 1. Frankfurter R.V. 6:50,6; 2. Frankfurter R.G. 6:59,8; 3. Kölner Kl. für Wassersport 7:10,8; 4. Offenbacher R.G. Undine 7:11. Das Rennen wird in zwei Treffen ausgefahren. Im ersten messen Frankfurter Germania und Frankfurter Verein ihre Kräfte. Nach wechselnder Führung bleibt Verein durch seine flinkere Arbeit in schönem Endspurt mit Luftkastenlänge Sieger. Im zweiten Treffen kämpfen Köln und Undine Offenbach einen erbitterten Bord an Bord-Kampf, den Köln im Ziel für sich entscheiden kann.

9. Preis von Frankfurt. Gastvierer. 1. Mannheimer R.V. Amicitia (H. Maier, H. Herbold, E. Gabler, K. Aletter; W. Brummer) 7:24; 2. Kitzinger R.V. 7:29; 3. Kasteler R.G. 7:29,2; 4. Ruderriege Essener Turn- und Fechtklub 7:55. Nach schönem Rennen sicher gewonnen. Harter Kampf um den zweiten Platz, den Kitzingen im Ziel mit Handbreite behauptet.

10. Präsidenten-Preis. Doppelzweier ohne Steuermann. 1. R.G. Worms 7:30; 2, W. Sp.V. Godesberg 7:36,2. Nach schönem Rennen sicher mit zwei Längen gewonnen.

11. Hochschulpreis. Vierer. Frankfurter R.V. 8:33 (Alleingang); Gießener R.G. nicht gestartet.

12. Jubiläums-Preis. Achter. Herausforderungspreis. 1. Kölner R.G. 1891 6:36,4; 2. Frankfurter R.V. 6:39; 3.

MARCHIVUM

Mainzer R.V. 6:44; 4. Kölner Kl. f. Wassersp. 6:49. Anfangs geschlossenes Rennen, aus dem sich die Kölner 91er herausschalen. Aus dem Kampf um den zweiten Platz geht Frankfurt gegen Mainz hervor. Scharfer Endkampf zwischen Köln und Frankfurt. Kölner 91 geht mit dreiviertel Länge vor Frankfurt durchs Ziel, wird jedoch vom Schiedsrichter ausgeschlossen wegen Behinderung der Frankfurter bei 1000 Meter und im Ziel. Zwischen Frankfurt, Mainz und Kölner Wassersp. je fünfviertel Länge Abstand.

Zweiter Tag:

Die Ergebnisse:

Zweiter Achter. 1. Kasteller R.G. im Alleingang 7:00,8.

Jungmann-Vierer. 1. Kölner R.G. 91 7:30; 2. R.G. Worms 7:40.

Zweiter Doppelzweier. 1. Offenbacher R.V. 74 im Alleingang 8:18,8.

Kaiser-Vierer. 1. Kölner R.G. 91 7:13; 2. Mannheimer Amicitia 7:16,6; 3. Frankfurter R.G. Sachsenhausen 7:17.

Jungmann-Vierer. 1. Limburger R.V. 7:52,6; 2. Frankfurter R.V. 7:58,2; 3. Teutonia Frankfurt 8:01,6.

Anfang-Vierer. 1. Offenbacher Undine 7:31; 2. Hellas Offenbach 7:38,8.

Germania-Achter. 1. Kölner R.G. 91 6:34; 2. Frankfurter R.V. 6:37; 3. Mainzer R.V. 6:45,4; 4. W.S.V. Düsseldorf 6:51,6.

Zweiter Vierer. 1. Kitzinger R.V. 7:29; 2. Offenbacher R.V. abgestoppt.

Jungmann-Einer. 1. Heller (Mainzer R.V.) 8:06,4; 2. Petri (Mainzer R.V.) 8:12,2; 3. Paul (Frankfurter R.G. Oberrad) 8:15,6.

Junior-Achter. 1. Ruder-Riege Essen; 2. Frankfurter R.G. Sachsenhausen (ohne Zeit).

Achilles Wild-Gedächtnis-Einer. 1. Frankfurter R.V. (Walter Fritsch) 7:34; 2. R.V. Worms (Wolff) 7:48,4.

Dritter Vierer. 1. Binger Rudergesellschaft 7:08,8; 2. Frankfurter R.V. 7:58,2.

Pferdesport

Mah-Jong Derby-Sieger 1927

Ueberraschungen auf der ganzen Linie

Der große Tag auf dem klassischen Horner Moor, die Entscheidung des Deutschen Derby 1927, hatte nicht den Rahmen gefunden, den er verdiente. Wie schon an den Tagen vorher, regnete es am Sonntag in Hamburg unaufhörlich, sodaß die Rennbahn mehr einer Schlammpfütze glich, als einem Geläuf für Flachrennen. Unter diesen Umständen mußte natürlich der Ausgang des großen Rennens sowohl wie der äußere Rahmen leiden. Zwar war der Besuch sehr stark, aber die Stimmung litt doch wesentlich. 14 Vollblüter gingen an den Start. Nach dem Fehlen von Torero, Deutschlands zweifellos bestem Dreijährigen, sowie von Oleander und Oberwinter, galt der in England gezogene Tulus Hostilius als erster Anwärter auf das „blaue Band". Der Schimmel enttäuschte seine Anhänger aber stark, mit ihm aber auch andere aussichtsreiche Pferde. Unter den Bodenverhältnissen waren alle Voraussagen müßig geworden. Für die Pferde bedeutete das Laufen eine unerhörte Anstrengung. Bei der Unruhe des Feldes mißlang der Start mehrere Male. Feenkönigin sprang am besten ab, ihr folgte sofort Fockenbach vor Ordonno und Hohenfels. Ausbund, der sich etwas versäumt hatte, lag an letzter Stelle hinter Serapis. Beim ersten Bogen führte Ordonno vor Fockenbach, während Forno und Leibkürassier aufrückten. Ausbund lag noch immer hinter Serapis an letzter Stelle. Mitte der Gegenseite war Ordonno erschöpft und Fockenbach nahm die Führung. Forno schob sich weiter vor und lag hinter Fockenbach, während langsam Mah-Jong auftauchte. Im Einlauf war Forno geschlagen, dagegen vergrößerte Fockenbach seinen Vorsprung auf 5 Längen. In der Geraden fiel die Entscheidung. Mah-Jong und Libertas rückten innen auf. Libertas führte einen Augenblick, wurde von Mah-Jong gefaßt und nach hartem Ringen knapp geschlagen. Fockenbach belegte den dritten Platz. Die ungemein schlechte Zeit des Siegers von 3:08,2 ist auf die Bodenverhältnisse zurückzuführen.

Die Ergebnisse:

1. **Hammer-Rennen.** 4500 M. 1400 Meter. 1. Gebr. Rösslers Jungmanne (E. Pretzner); 2. Rom; 3. Graziella. Ferner liefen: Amenphis, Bishnu, Hora Islam, Frintrop. Tot.: 26:10 Pl. 14, 19, 23:10.

2. **Renard-Rennen.** 15 000 M. 2800 Meter. 1. Stall Halmas Frohsinn (E. Haynes), 2. Indigo, 3. Löwenherz. Ferner liefen: Olympier, Rheinwein. Tot. 33:10, Pl. 17, 18:10.

3. **Jenfelder Ausgleich.** 6000 M. 1600 Meter. 1. P. Blochs Lord Bal (Tarras), 2. Sea Lord, 3. Ignatia. Ferner liefen: Herzog Christoph, Amandus, Osiris, Orthos, Gewurah, Mission, Ordenskanzler, Mohrenglück, Verona 2, Olivera, Dede. Tot. 191:10, Pl. 58, 28, 35:10.

4. **Deutsches Derby.** Für Dreijährige. Ehrenpreis und 100 000 M. 2400 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Mah-Jong (E. Pretzner), 2. Libertas, 3. Fockenbach, 4. Serapis, 5. Baba. Ferner liefen: Kapuziner, Leibkürassier, Tullus Hostilius, Limnaova, Ordonno, Forno, Hohenfels, Vysehrad, Ausbund, Feenkönigin, Libertas. Tot. 51:10, Pl. 50, 25, 147:10.

5. **Borgfelder Rennen.** Für Zweijährige. 4500 M. 1000 Meter. 1. Hauptgest. Altefelds Drachenschlucht (Binzenz), 2. Postmeister, 3. Cocktail. Tot. 23:10, Pl. 12, 12:10.

6. **Horner Ausgleich.** 11 000 M. 2100 Meter. 1. Frhr. S. A. v. Oppenheims Wanderer (H. Jehmisch), 2. Katros, 3. Hartschier. Ferner liefen: Caprivi, Panter. Tot. 46:10, Pl. 21, 23:10.

7. **Marienthaler Rennen.** 6000 M. 1800 Meter. 1. Stall Halmas Vardar (Pretzner), 2. Märker, 3. Formosus. Ferner liefen: Casanova, Herzkönig, Diocletsar, Stableck. Tot. 16:10, Pl. 15, 25:10.

*

München-Riem

1. **Preis vom Nonnenhof.** 1500 M. 1400 Meter. 1. F. Denikes Miami (Saria), 2. Dollar, 3. Exzellenz. Ferner lief Pedro. Tot. 167:10, Pl. 68, 21:10.

2. **Preis von Sonnenhausen. Jagdrennen.** 1500 M. 3200 Meter. 1. R. Vokts China (L. Keil), 2. Rosario, 3. Tscherkessin. Ferner liefen: Silbertaler, Eva, Florentiner, Dojan, Herzenprinz, Vergißmeinnicht, Isonzo, Hortensie, Zukunft. Tot. 46:10, Pl. 19, 25, 49:10.

3. **Regie-Zigaretten-Preis. Ausgleich 2.** Ehrenpreis und 2600 M. 2400 Meter. 1. S. Schmitts Lustgarten (S. Robl), 2. Cupido, 3. Abendsturm. Ferner liefen: Van Robert, Südwind, Le Gerfaut, Moulin Vert, Canio, Glockner. Tot. 74:10, Pl. 21, 19, 21:10.

4. **Preis von Bernried. Jagdrennen. Herrenreiten.** Ehrenpreis und 2000 M. 3600 Meter. 1. S. Schmitts Capland (Weißenfels), 2. Nain-Nain, 3. Le Parodien. Ferner liefen: Gianutri, Rochebelle. Tot. 29:10, Pl. 12, 12, 10:10.

5. **Preis von Leutstetten.** 2000 M. 1600 Meter. 1. S. Mayers Sonnenschein (Sager), 2. Sphaira, 3. Antenor. Ferner lief Sternche. Tot. 25:10, Pl. 15, 25:10.

6. **Preis von Rösselbegr. Jagdrennen. Ausgleich 2.** 2000 Mark. 3800 Meter. 1. Frau A. Schloß' Snob (K. Deschner), 2. Glockner, 3. Jahn. Ferner liefen: Aviator, Kamor, Sternfels, Tuleinea. Tot. 89:10, Pl. 12, 12:10.

7. **Preis von Hübschenried.** 1500 M. 1300 Meter. 1. S. Mayers Eylimi (Sager), 2. Gusche, 3. Corpsgeist. Ferner liefen: Parioli, Camelie, Simonelle. Tot. 22:10, Pl. 12, 12:10.

Eröffnung der Karlsruher Deutschen Turn- und Sportausstellung

In Gegenwart des Staatspräsidenten Dr. Trunk und des Oberbürgermeisters Dr. Finter wurde Samstag vormittag die aus Anlaß der diesjährigen Hauptversammlung des Reichsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege veranstaltete Deutsche Turn- und Sportausstellung eröffnet. Anwesend waren ferner Landtagsab. Wilser als Vertreter des interfraktionellen Ausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege, die Spitzen der Polizei und Gendarmerie, Vertreter der städtischen Schulbehörden und der Technischen Hochschule, der sportlichen Organisationen und Jugendverbände, der befreundeten Vereine, der Aerzteschaft usw. Nach de Festmarsch von Beethoven betrat der Vorsitzende des Badischen Landesausschusses, Polizeiobrleutnant Brenner, das von einer Mannschaft des Polizeisportvereins flankierte Rednerpult, um die Anwesenden herzlich zu begrüßen und allen an dem Zustandekommen der Ausstellung beteiligten Instanzen Dank und Anerkennung auszusprechen. Er erläuterte dann kurz Zweck und Ziele der Ausstellung, die die an sie geknüpften Erwartungen in vollem Maße erfüllen möge.

Darnach ergriff

Staatspräsident Dr. Trunk

das Wort. An den kürzlichen Jahrmarkt für Jung und Alt zugunsten des Karlsruher Kinderfolbades in Donaueschingen erinnernd, führte er lt. „Karlsr. Ztg." aus: Galt es damals, sein Scherflein beizutragen, um der kranken Jugend zu helfen, so gilt es heute, Verständnis zu gewinnen für die Bestrebungen, den gesunden Körper zu stählen und zu kräftigen, um dadurch Geist und Seele frisch zu erhalten und den Menschen zu energischem Wollen und Können, zu selbstbewußter, entschlossener Tat zu befähigen. Dies ist um so notwendiger, als die Lebensverhältnisse mit der zunehmenden Mechanisierung und Typisierung im Wirtschaftsgetriebe den Menschen einseitig zu machen drohen und geeignet sind, erschlaffend und zermürbend auf Körper, Geist und Seele zu wirken. Sie in Ihrem Organisationen wollen in einheitlicher Zusammenarbeit dieser Gefahr zu begegnen suchen. Dafür ist Ihnen von seiten der Allgemeinheit von ganzem Herzen zu danken. Im Hinblick darauf, daß erst 3 Prozent der deutschen Bevölkerung sich turnerisch und sportlich betätigen, kann von einer Uebertreibung der Dinge gewiß keine Rede sein. Die Leibesübungen sollen auch nicht Selbstzweck sein und nicht zu einem Berufe werden, sondern sie sind als ein Mittel zum Zwecke zu betrachten, um den Menschen in die Lage zu versetzen, die ihm gestellte Aufgabe zu erfüllen, unsere große deutsche Aufgabe, die wir in zielbewußter Gemeinschaft erstreben und zu erreichen hoffen. In diesem Sinne ist es mir eine Ehre, die Ausstellung zu eröffnen. Sie diene zum Heil des Einzelnen wie der Familie, und darüber hinaus zum Wohle unseres Volkes.

Ein Rundgang

In knapp einer Stunde bringt uns der Schnellzug nach der Landeshauptstadt, knapp 60 Minuten und doch — in schnellem Fluge zieht in stolzer Höhe ein Flugzeug an uns vorbei — Fortschritt, Aufschwung. Unwillkürlich stellt sich das Bild wieder ein. Hier in der großen Ausstellungshalle, wo die Unterschiede noch krasser, wo dicht beieinander das Laufrad des Freiherrn von Drais — ein Wunder seiner Zeit — moderne Verkehrsautomobile, Motorräder (haben wir eigentlich keine deutschen Markenräder, die sich sehen lassen können?!) Fortschritt und Aufschwung noch weit deutlicher fühlen lassen. Das ist vor allem auch das Schöne und Wertvolle an der Ausstellung, sie zeigt in glänzender Weise überall immer wieder Entwicklung, vor allem auch in lehrreichen Statistiken den Aufschwung der einzelnen Sportarten; hier wird auch dem Laien ein anschauliches Bild gegeben, was Sport ist, wie Sport ist; Organisation, Ausbreitung und Anwachsen der Verbände, alles ist so leicht faßlich, dem Fachmann bekannt und doch auch für ihn eine Menge Interessantes und auch Neues. Es herrscht Linie in der ganzen Anordnung, System ohne irgendwie schematisch zu werden.

Da führt uns das Deutsche Museum für Leibesübungen in ferne Gegenden, zeigt uns den Sport und die Sportgeräte der Naturvölker Amerikas, Afrikas, Asiens und der Südsee, daneben geschichtlich hochinteressante Bilder und Reliefs aus der Zeit der Griechen und Römer, ja selbst noch aus der Zeit der Aegypter. Und schon sind wir wieder in der letzten Gegenwart. Deutsche Turnerschaft, Deutscher Fußballbund in einem eigenen Haus, schlicht aber stilvoll, folgen. Wassersport in vielseitiger Art, Leicht- und Schwerathletik; daneben eine Gruppe „Wandern" und damit eng verwandt „Reisen und Verkehr", schließlich „Kunst und Sport" und „Alkohol und Leibesübungen". Ueberall Interessantes, Wissenswertes, Aufklärung in Wort und Bild. Fast ist es zuviel für die wenigen Stunden, zu mächtig sind die Eindrücke, zu schnell der stete Wechsel, man ist immer wieder versucht, sich in Einzelheiten zu verlieren, alles ist so anziehend und dabei instruktiv zusammengestellt, daß man nichts übergehen möchte.

Mannheim-Ludwigshafen und die Ausstellung

Doch enthält die Ausstellung auch ein gut Stück engerer Heimat, Mannheimer Turnens und Sportlebens. Da sind Aufnahmen von der schönen Anlage des T.V. 1846, Mannheimer Turner im Kampf, im friedlichen Wettstreit um den Sieg, im Bild festgehalten. Auch das neue Mannheimer Stadion fehlt nicht. Nochmals zieht an uns der große Tag der Einweihung vorüber. Die Massenfreiübungen des Turngau Mannheim rufen die Erinnerung an eben erst Gewordenes wach. Unser neues Stadion, dem auch am Dienstag, 5. Juli, wie dem Herschelbad und neuen Strandbad am Rhein als Abschluß der Karlsruher Tagung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ein Besuch abgestattet werden wird. Da ist noch der Vierer des Ludwigshafener Rudervereins in dem denkwürdigen Rennen in Stockholm im Ziel drei Längen vor den Engländern. Auch unsere Schwerathleten sind vertreten. Ein Wimpel des V.f.R. 86 Mannheim erinnert an den deutsch-französischen Länderkampf im Gewichtheben, bei dem gerade unsere Mannheimer im Nibelungensaal großen Anteil an dem überlegenen deutschen Sieg hatten. Und auch Ludwigshafens starke Männer, die beiden Europameister Geyring und Rupp, geben Zeugnis von der Blüte Mannheim-Ludwigshafener Sports.

Es wäre noch viel Gutes und Schönes über die sehenswerte Ausstellung zu sagen; doch es soll nur ein kurzer Rundgang sein, ein Rundgang, der aber auch zum Besuch anregen soll, denn die Deutsche Turn- und Sportausstellung in Karlsruhe lohnt den Besuch und lehrt uns die Erkenntnis des Wertes unseres Sports. H. B.

Stuttgarter Ruderregatta

Die am gestrigen Sonntag auf einer 1900 Meter langen Bahn ausgetragene 10. Stuttgarter Ruderregatta war von gutem Wetter, fast völliger Windstille und glattem Wasser begünstigt. Rein sportlich konnte sie allerdings nicht besonders befriedigen. In den zwei Ersten Vierern ging der Heidelberger Ruderklub allein über die Bahn. Außerdem gab es zwei weitere Alleingänge und einen völligen Ausfall. Im übrigen verliefen die Rennen ohne Kollision.

Die Ergebnisse:

Zweiter Anfänger-Vierer: 1. Wormser Rudervereln 7:19,2; 2. Heidelberger R.Kl. 7:30.

Jungmann-Vierer: 1. Karlsruher R.V. 7:21,2; 2. Heilbronner Rudergesellschaft Schwaben aufgegeben.

Gäste-Vierer: Alleingang des Heidelberger R.Kl. 7:38,2.

Junioren-Vierer: 1. Rheinklub Allemania Karlsruhe 7:23; 2. R.V. Heilbronn 7:13,3; 3. Rudergesellschaft Eberbach aufgegeben.

Vierer ohne St.: Alleingang des Heidelberger R.Kl. 8:16,8.

Jungmann-Achter: 1. Mannheimer R.Kl. 6:31,2; 2. Heilbronner R.Kl. Schwaben 6:33,1; 3. Karlsruher R.V. 6:42.

Jungmann-Einer: 1. Cannstatter R.Kl. (Dürr) 8:05,2; 2. R.Kl. Lindau 8:11.

Württemberg-Vierer: 1. Heilbronner R.Kl. 7:19,2; 2. Wormser R.V. 7:34.

Zweiter Jungmann-Vierer: 1. Rudergesellschaft Heidelberg 7:24,4; 2. Tübinger Ruderverein 7:44,4; 3. Ruderklub Saar-Saarbrücken 7:45.

Zweiter Achter: Rheinklub Karlsruhe im Alleingang 6:41,2.

Einer: 1. R.Kl. Lindau (Schmid); 8:11; 2. Karlsruher R.V. 8:37,8.

Mercedes-Vierer: Cannstatter R.Kl. im Alleingang 8:08,6.

Ermunterungs-Vierer: 1. Mannheimer Ruderklub 7:34; 2. Ruderklub Saar-Saarbrücken 7:43; 3. Frankfurter R.G. 8:01.

Großer Achter: 1. Heilbronner R.Kl. 6:33; 2. Mannheimer Ruderklub 6:40,2.

Jugendtag des Deutschen Fußballbundes

Der Tag der Jugend war in Mannheim ein voller Erfolg. Wenn auch die Besucherzahl infolge der großen leichtathletischen Veranstaltungen in Ludwigshafen nicht die erwartete Höhe erreicht hat, so war die Qualität der über 1000 Zuschauer um so besser. Fast alle prominenten und verdienten Führer des Mannheimer Fußballsportes waren zu dem Ehrentag der Jugend erschienen und auch die Stadt Mannheim hatte es nicht versäumt, einen Vertreter zu entsenden. Beigeordneter Dr. Zeller wohnte als Vertreter der Stadt der Veranstaltung fast bis zum Schlusse mit großem Interesse bei. Auch sportlich war ein großer Erfolg zu verzeichnen. Die Jugendspieler gaben an ihrem Ehrentage ihr Bestes und die Leistungen standen auf sehr hoher Stufe. Manches Verbandsspiel der 1. Klasse wurde in den Schatten gestellt. Am erfolgreichsten war die Jugendabteilung des Sportvereins Waldhof, die oft ganz Hervorragendes bot. Nicht viel schwächer war die Jugend des V. f. R. Das Schülerturnier, das am Samstag nachmittag begann, brachte in der Vorrunde folgende Ergebnisse: Waldhof — 07 Mannheim 2:0, Käfertal — Freudenheim, Sieger Feudenheim, da Käfertal nicht antrat, V. f. R. — 1908 2:0, V. f. L. Neckarau — Phönix Mannheim 1:1, Sieger V. f. L. durch Los. In der Zwischenrunde siegte Waldhof gegen V. f. L. Neckarau 1:0 und V. f. R. schlug Feudenheim 4:0. Im Entscheidungsspiele, das erst am Sonntag nachmittag stattfand, spielten V. f. R. und Waldhof torlos. Der Kampf, der unter der guten Leitung des Herrn Rupp (Vorwärts-Mannheim) stand, brachte einen ausgeglichenen zähen Kampf mit guten Leistungen. Durch Los wurde die Schulerelf des V. f. R. Mannheim Turniersieger.

Anschließend an das Schülerturnier wurde am Samstagabend im alten Rathaussaale ein Elternabend veranstaltet. Auch dieser paßte sich gut dem Rahmen der Veranstaltung an. Im Mittelpunkte standen die Vorträge des Herrn Dr. Rosenburg und des Vorsitzenden der D. F. B.-Jugendkommission, Herrn Belz. Gymnastische Uebungen der Jugend sowie Gesangs- und musikalische Vorträge umrahmten die würdige Feier, deren Wiederholung nach dem Vorbilde Ludwigshafens öfters stattfinden sollte.

Der Sonntag stand von früh bis abends wieder im Zeichen der Wettkämpfe. Im Jugendfußballturnier Klasse B siegte in der Vorrunde: V. f. R. — Gartenstadt 8:0, Feudenheim — Phönix 8:1, Waldhof — Alemannia Rheinau 5:1, V. f. L. Neckarau — Viernheim 0:0, Sieger V. f. L. durch Los. In der Zwischenrunde unterlag V. f. R. gegen Neckarau 0:1, während Waldhof gegen Feudenheim mit 2:0 Sieger blieb. Das Entscheidungsspiel bestritten V. f. L. Neckarau und Waldhof. Mit 2:0 wurde Waldhof Turniersieger. Unter der guten Leitung des Herrn Bohn (V. f. R. Mannheim) zeigten die Mannschaften guten Sport. Waldhof war in der ersten Halbzeit besser. Ein Schrägschuß des Halbrechten und ein schöner Schuß des Rechtsaußen nach Flanke von Umg stellten schon bis zur Pause den Sieg sicher. Nach dem Wechsel kam Neckarau besser auf, konnte sich aber nicht mehr durchsetzen.

Die Jugendklasse A brachte in der Vorrunde folgende Ergebnisse: Waldhof — Phönix 1:0, Rheinau — 08 3:0, Sieger 08 durch Los, Neckarau — Feudenheim, Sieger Neckarau kampflos, Neckarvorstadt — Sandhofen 1:0, V. f. R. — 07 3:0, 1913 — Käfertal 0:0, Sieger 1913 durch Los. In der Zwischenrunde siegten V. f. R. — 08 5:0 (1:0), V. f. L. — Viernheim 2:0 (0:0), 1913 — Neckarstadt 2:0, Waldhof hatte Freilos. Die Vorschlußrunde sah V. f. R. über V. f. L. mit 2:0 (2:0) Sieger und Waldhof schlug 1913 3:0 (3:0). Das Interesse konzentrierte sich naturgemäß auf das Endspiel der Jugendklasse A

V. f. R. — Waldhof 0:2 (0:1)

Die Waldhofjugend war in ganz prächtiger Verfassung und gab ihrem, allerdings etwas abgekämpften Gegner fast keine Chancen. Auf einen solchen Nachwuchs dürfen die Waldhöfer berechtigt stolz sein. Ein ganz großes Talent ist der Halbrechte Wald, der sich als gefährlicher Torschütze entpuppte. Waldhof war durchweg im Felde überlegen. Eine schöne Vorlage des Mittelläufers an den Linksaußen brachte durch Kopfball des Halbrechten das Führungstor und nach dem Wechsel stellte Wald durch Verwandlung eines Elfmeters mit Bombenschuß den Sieg sicher. Herr Bönig (07 Mannheim) leitete gut. Der Sieger wurde stürmisch gefeiert.

In den Staffelläufen siegte V. f. R. in beiden Klassen mit großem Vorsprung. Gegen 8 Uhr nahm Herr Belz die Siegerehrungen vor und schloß mit dem Sportsrufe auf die deutsche Jugend den denkwürdigen Propagandatag. S.

Ergebnisse im Rheinbezirk

Privatspiele

V.f.L. Neckarau — Pfalz Ludwigshafen 5:2
1908 Mannheim — Sportverein Waldhof 0:3
Phönix Mannheim — 1903 Ludwigshafen 1:3
Spielvg. Plankstadt — V.f.R. Mannheim 0:1
V.f.R. Oggersheim — Sportver. Waldhof (Leitnermannschaft) 2:2
Spielvg. Sandhofen — Amicitia Viernheim 1:2.

Weitere Ergebnisse

Süddeutschland

Bezirk Bayern: Bayern München — Europa Barcelona 4:1 (3:1). Jahn Regensburg — 1. FC. Nürnberg 2:2.

Bezirk Württemberg-Baden. Stuttgarter SC. — Schwaben Ulm 5:2. Stuttgarter Kickers — Eintracht Stuttgart 1:0. SV. Feuerbach — V.f.B. Stuttgart 2:3. Frankonia Karlsruhe — Karlsruher FV. 1:4. FV. Offenburg — Freiburger FC. 2:2.

Bezirk Rhein-Saar. Wormatia Worms — FSV. Mainz 05 4:2. V.f.R. Landau — Phönix Karlsruhe abgebr. SV. 05 Saarbrücken — FV. Saarbrücken 2:1. Borussia Neunkirchen — Sportfr. Saarbrücken 5:3.

Bezirk Main-Hessen. FSV. Frankfurt — Eintr. Frankfurt 4:0. Sp.Vg. Griesheim 02 — FC. Hanau 93 6:5. V.f.L. Neu-Isenburg — SC. Rot-Weiß Frankfurt 5:1. Fechenheim 03 — Kickers Offenbach komb. 3:2.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Einweihung des Kriegerdenkmals in Käfertal

Festbankett

Schlicht und still, bar jeden äußeren Gepränges, steht nun auch draußen im Vorort Käfertal ein Denkmal für unsere Gefallenen, an dessen Einweihung die ganze Bevölkerung einmütig Anteil nahm. Am Samstag abend eröffnete ein Festbankett auf dem Festplatz — auf dem ein riesiges Bierzelt Platz für Viele bot, Karussell und Stände, Unterhaltung besonders für die Jugend, verhießen — die Feier. Auf ihrer Erhöhung, den ganzen mit Fahnen und Guirlanden geschmückten Platz beherrschend, spielte die Kapelle Geiger. Vertreter von Militär- und Kriegervereinen waren noch erschienen, als der Vorsitzende des Militär- u. Kriegervereins Käfertal, Herr Hartmann, die Anwesenden begrüßte, indem er auf den Sinn der Feier hinwies, der die Zusammenfassung aller Kreise und Einigkeit unter allen Ständen zugrunde liege. Der Vorsitzende des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes Kreuzer, sprach dem Militär- und Kriegerverein Käfertal seinen Dank für die Errichtung des Denkmals aus. Namens des 110er Vereins überbrachte Vorsitzender Henn, die besten Wünsche, wobei er auf die 110er-Feier hinwies. Verschönt wurde das Bankett durch musikalische und gesangliche Darbietungen.

Denkmalweihe

Am Sonntag hatte Käfertal ein reiches Festgewand angelegt. Ueberall Fahnen, Blumen und Guirlanden. Böllerschüsse dröhnten, Glocken läuteten, Vereine und Vereinigungen marschierten an und gaben dem Tag sein Gepräge. Nach den Festgottesdiensten in den beiden Kirchen fand um 11 Uhr die Enthüllung des Denkmals statt. Unter den Anwesenden bemerkte man als Vertreter der Stadtverwaltung die Stadträte Braun, Haas, Ludwig und Perrey. Ein Fahnenwald gruppierte sich um das noch verhüllte Denkmal. Ehrenjungfrauen hielten Guirlanden. Die Kapelle spielte das „Ave verum corpus." Dann brachten die Sänger der „Eintracht" Käfertal unter Leitung ihres Dirigenten Groß „Das Lied", „In schwerem Fieber lag der Held," tonschön und stimmungsvoll zu Gehör. Den Gefühlen aller Anwesenden wußte Hauptlehrer Klingert in seiner Rede trefflichen Ausdruck zu geben, in der er u. a. ausführte:

Die Vorortsgemeinde errichtet ihren Helden ein Denkmal, damit ihr Andenken in äußerer, sichtbarer Form der Nachwelt erhalten bleibt. Ueber das Denkmal sei mir ein kurzes Wort gestattet. Die Anregung dazu ging von dem ersten Vorstande des Militärvereins aus. Mit finanzieller Unterstützung des Stadtrats Mannheim wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. 85 Entwürfe sind eingegangen. Den ersten Preis erhielt Dipl.-Ingenieur Architekt Theodor Sohm von Mannheim und dieser Entwurf ist ausgeführt. Das Steinmaterial ist Muschelkalkstein aus Hardheim, Buchen. Die Bildhauerarbeit hat Herr Anton Geißler ausgeführt. Die Mittel dazu sind durch freiwillige Gaben der ganzen Vorstadtgemeinde und durch edle Gönner dieser vaterländischen Sache aufgebracht. Unter den edlen Spendern verdient besonders Direktor Russelt genannt zu werden. Ihm (und allen Gebern) sei hiermit öffentlich herzlich gedankt. Die auf dem Obelisk verzeichneten 150 Helden haben für das Vaterland, für unser Volk und unsere Heimat gekämpft, gelitten, gestritten, geblutet und sind in aufopfernder Pflichterfüllung gestorben. Sie haben das Bibelwort: „Wir sollen für unsere Freunde unser Leben hingeben", wahrgemacht. Wir bitten den ewigen Gott, er möge ihre Geister herniederschweben lassen, daß sie Zeugen sind der Enthüllung ihres Ehrenmales, und daß sie sehen, wie die Heimat ihnen für ihre Taten dankt. So laßt uns denn die Häupter entblößen, die Fahnen senken und einen Augenblick im stillen Gedenken verweilen. Und unter dem Donner der Salven, dem Läuten der Glocken und den Klängen des Kameradenliedes fiel die Hülle.

Dann fuhr der Redner weiter fort: Die Helden rufen und zu: Für euch sind wir gestorben, euch schützten wir Haus und Hof, Feld und Flur, Heimat und Vaterland vor der sicheren Zerstörung und Vernichtung, wir bildeten die lebendige Mauer mit unseren Leibern, über die hinweg kein Feind die Heimaterde verwüstete, wir kämpften in Einigkeit für euch alle, darum seid einig! Wir verlangen aber auch, daß die Heimat, soweit nur möglich, unseren Eltern, Frauen und Kindern jede Ehre, Achtung und materielle Unterstützung zuteil werden läßt. Darum bitte ich Sie in dieser feierlichen Stunde das Gelöbnis abzulegen: wir wollen die Kriegshinterbliebenen in jeder Art und Weise unterstützen, jeder an seinem Platze, jeder in seinem Kreise, sei es mit tröstendem Wort, in helfender Tat oder in unterstützender Gabe. Wir alle wollen zugleich geloben, ein einig Volk von Brüdern zu sein. Nachdem nun das Denkmal enthüllt vor uns steht, übergebe ich es im Namen des Stadtteils Käfertal der Obhut der Hauptstadt Mannheim mit der Bitte, es allezeit treu zu behüten, es zu hegen und ehrend instand zu halten. Lassen Sie mich schließen mit dem Ruf: „Herr, mach uns frei!"

Stadtrat Braun übernahm als Dienstältester im Auftrage der Stadtverwaltung das Denkmals in die Obhut und den Schutz der Stadt Mannheim. Der Stadtrat der Hauptstadt Mannheim wolle mit der Bevölkerung Käfertals den Helden Dank sagen, die das Beste, das sie hatten, für uns gaben, nämlich ihr Leben. In der Ehrung unserer Gefallenen ist sich das ganze deutsche Volk einig. Nicht nur durch steinerne Denkmäler wollen wir sie ehren, sondern auch durch die Tat. Dieses eben enthüllte Denkmal zeigt Schwert, Kugel und Adler als Sinnbild nach aufwärts und als Wegweiser für die Zukunft. Der Glaube an unsere Vergangenheit ist die Treue, die wir unseren Gefallenen schulden. Die uns genommene Freiheit müssen wir wieder erhalten. Wir wollen in demselben Geiste arbeiten wie unsere tapferen Toten, der Gesamtheit unseres Volkes dienen für seine Einigkeit und Freiheit. In diesem Sinne legte der Redner einen Lorbeerkranz mit den Mannheimer Farben im Namen der Stadtverwaltung, des Stadtrats und des Oberbürgermeisters nieder. Weißgekleidete Jungfrauen ehrten dann die gefallenen Helden durch Deklamation und Blumen. Im Namen der 5000 Angehörigen des Rhein-Neckar-Militärgauverbandes legte sein Vorsitzender Kreuzer einen Kranz mit Schleife nieder. Ebenso für den Militär- und Kriegerverein Käfertal sein Vorsitzender Hartmann, für den Militär- und Kriegerverein Sandhofen Herr Lüttke. Mit dem Altniederländischen Dankgebet fand die würdige und außerordentlich eindrucksvolle Feier ihr Ende.

Volksfest

Die Kapelle Geiger hielt anschließend an den Festakt ein Standkonzert an dem neuen Denkmal ab. Der Nachmittag erhielt durch den Festzug seine Note. Reiter, deren Pferde von der Landwirtschaftlichen Vereinigung Käfertal gestellt wurden, eröffneten den imposanten Zug, bei dem besonders der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, der mit einer starken Fahnenabordnung an der Spitze marschierte, mit Blumen geradezu überschüttet wurde. Es folgten die Militär- und Kriegervereine der näheren und weiteren Umgebung, Marinever ein sowie der Turnerbund Käfertal mit ihren Fahnen und Kapellen in langer Folge. Ueberall wurde der Zug von der Bevölkerung freudig begrüßt. Nach ungefähr einstündigem Marsche langte der Festzug unter dem Dröhnen der Katzenköpfe auf dem Festplatz an, auf dem bald ein rechtes Volksfesttreiben im Gange war. Böller krachten, zwei Kapellen ließen ihre Weisen hören. Für sonstige Unterhaltung war auch gesorgt, sodaß das Fest in schönster Harmonie verlief. □

Mannheimer Katholikentag

Erzbischof Dr. Carl Fritz in Mannheim

Am Samstag abend kurz nach ½7 Uhr traf Erzbischof Dr. Carl Fritz von Freiburg zu dem Katholikentag und zu der am heutigen Montag beginnenden Firmung zu mehrtägigem Aufenthalt in Mannheim ein. Zur Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden der Vorsitzende des Zentrumsvereins, Rechtsanwalt Dr. Moekel mit mehreren Herren des Vorstandes. Die Herren fuhren darauf in zwei Autos zur dichtgefüllten Jesuitenkirche, wo der hohe Besuch durch eine kleine Prozession und den gesamten Klerus mit Prälat Bauer an der Spitze empfangen wurde. Unter Orgelklängen schritt der Erzbischof zum Altar, wo er den bischöflichen Segen spendete und hierauf die Kanzel zu einer kurzen Ansprache bestieg.

Festgottesdienst und Festzug.

Am Sonntag vormittag 9 Uhr hielt Geistl. Rat Dr. Retzbach in der Jesuitenkirche die Festpredigt, worauf der Erzbischof ein Pontifikalamt zelebrierte. Um ½10 Uhr begann der Festgottesdienst in allen anderen Pfarrkirchen. Nachmittags 2 Uhr formierte sich an der Rheinlust der Festzug der Arbeitervereine und der männlichen Jugendorganisationen. Kurz nach 3 Uhr langte die Spitze des Festzuges vor dem Rosengarten an. Der Nibelungensaal war dicht besetzt. Nach der Festouvertüre von E. Lassen, von der Kapelle Becker in feinsinniger Ausarbeitung wiedergegeben, eröffnete Stv. Dr. Moekel die

Festversammlung

Er gab zunächst ein aus Einsiedeln eingelaufenes Telegramm bekannt und hieß alle Erschienenen herzlich willkommen. Darauf sangen die vereinigten Kirchenchöre unter Orgel-, Hörner- und Posaunenbegleitung den 24. Psalm „Des Herrn ist die Erde" von S. Jadassohn unter der sicheren Stabführung von Dirigent Rot-Neckarau in suptilster und wunderbar feiner Wiedergabe der prächtigen Komposition.

Domkapitular Monsign. Dr. Gröber-Freiburg

hielt die Festrede, die dem Gedächtnis des 50. Todestages des sozialen Mainzer Bischofs von Ketteler gewidmet war. Er entwarf ein markantes Lebensbild dieses Mannes und verstand es, die Zusammenhänge dieses Geistlichen mit dem badischen Katholizismus in Erinnerung zurückzurufen. Kettelers große Beredsamkeit, seine Begeisterung für seine Kirche und deren Ideale hatten faszinierend auf alle Zuhörer gewirkt. Ueberall habe der glaubensstarke Mann, der mit der ganzen Macht seiner Persönlichkeit für die Lösung der sozialen Fragen eingetreten sei, großen Zulauf gehabt. Redner schloß mit dem Appell und dem Gelöbnis, zusammenzustehen und zu kämpfen um den katholischen Glauben. (Stürmischer Beifall.)

Erzbischof Dr. Carl Fritz

sprach nach dem Andante aus der 5. Sinfonie von Beethoven über die Stellung der Kirche zur Wissenschaft, zur wissenschaftlichen Forschung und zur sozialen Frage und führte u. a. aus: Die Lehren der Wissenschaft erfreuen und erfüllen des Menschen Herz. Es wird der Kirche vorgeworfen, daß sie seit 1900 Jahren der Wissenschaft als Gegnerin gegenübersteht und deshalb als rückständig und als Gegnerin des wirtschaftlichen Fortschritts und des aufstrebenden Arbeiterstandes bezeichnet wird. Es gibt eine gewisse Presse und auch gewisse Parteigegner, die diese Vorwürfe gegen die Kirche erheben. Da brauche ich das Wort: Wenn ich das Licht nicht sehe, so scheint es doch, auch die Macht der Töne dringt an des Menschen Ohr, auch wenn der Taube sie nicht hört. Unsere Kirche ist bis auf den heutigen Tag bemüht, ihren Priestern eine möglichst gute wissenschaftliche Bildung zu verschaffen. Wir alle freuen uns aufrichtig über die Erfolge der Wissenschaft. Die Kirche ist nicht ihr Feind, im Gegenteil freut sie sich darüber. Die Kirche ist auch keine Gegnerin des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts. Warum sollte sie es denn sein? Die Kirche und ich gehören nicht zu denen, die das Kapital als etwas Teuflisches hinstellen und in einer gewissen hetzerischen Absicht vom Kapitalismus sprechen. Ich bin fest überzeugt, daß das Kapital — darunter verstehe ich nicht bloß Geld, sondern auch Fabriken und Grundstücke — für die Weltwirtschaft und auch für uns Deutsche unbedingt notwendig ist und daß unser Kapital vermehrt werden muß, damit wir mit anderen Völkern den Konkurrenzkampf aufnehmen und bestehen können, und wir wieder zufriedene Arbeiter bekommen. Aber damit sind wir nicht einverstanden, daß das Kapital nur dazu benutzt wird, um die Produktion hinaufzubringen, um mit möglichst großem Gewinn verkaufen zu können, um diesen dann zum Kapital zu schlagen und auf diese Weise nicht den Menschen, sondern den Gewinn dem Kapital zuführen. Wir sind überzeugt — und ich stelle es als Forderung auf — es ist eine himmelschreiende Sünde, wenn die Arbeiter und Angestellten nicht das erhalten, was ihnen in der Tat zukommt und sie zu einem menschenwürdigen Dasein brauchen. Das Kapital ist so stark geworden, daß in erster Linie die, die ihm dienen, kaum Zeit für sich und ihre eigenen Bedürfnisse finden, sondern Tag und Nacht im Dienste des Mammonismus tätig sind, bis der Tod sie abruft. Die Vorgesetzten, die ihre Arbeiter und Angestellten auch als Menschen schätzen, werden auch Achtung und Liebe ernten. Wir sind der Meinung, daß alle Stände zusammengehören. Wir begrüßen es, daß die Arbeiter im Betriebsrat mitsprechen können. Wer sich dafür einsetzt, daß unsere Industrie und unser Handel die Produktion unserer Heimat wieder hinausbringt in das Ausland, dem gehört das Ehrenkreuz für Volkswohlfahrt. Dies gebührt auch den Arbeitern und Arbeiterführern, die die Arbeiterschaft dazu bringen, daß sie treu und gewissenhaft im Interesse des Geschäftes ihre Arbeit verrichtet. Die Rede wurde ebenfalls mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Str. Kuhn dankte im Namen der Mannheimer Katholiken dem Erzbischof für sein Erscheinen zum heutigen Katholikentag und für seine prächtigen Worte und schloß mit einem dreifachen Hoch auf ihn. Nach dem Jubilate-Deo von Rudolf Wagner, von den vereinigten Kirchenchören vorgetragen, und dem Huldigungsmarsch von E. Grieg, durch die Kapelle Becker gespielt, erteilte Erzbischof Dr. Fritz den bischöflichen Segen, worauf die imposante, von 5300 Personen besuchte Versammlung mit dem allgemeinen Gesang des Liedes „Großer Gott" gegen halb 7 Uhr abends ausklang. Erwähnt sei noch, daß in der Parallelversammlung im Musensaal der bekannte Pfarrer Blum aus Gernsheim die Festrede hielt.

ch.

*

* **Der letzte Junisonntag** brachte unserer Stadt wieder reges Leben. In der dritten Nachmittagsstunde bewegten sich zwei Festzüge durch die Innenstadt. Das Arbeitersportkartell beging die Einweihung des Stadions durch ein Sportfest, an dem die Jugend und die Erwachsenen in stattlicher Zahl teilnahmen. In dem Festzuge, der sich vom Marktplatz durch die Breite- und Kunststraße hinaus zur Oststadt bewegte, waren alle Sportsgattungen vertreten. Auch diesmal zeigte sich wieder, daß die Innenstadt zur Veranstaltung von Umzügen in größerem Ausmaße schlecht geeignet ist, weil die Straßenbahn zu wenig Rücksicht nimmt. Schon am Sonntag vor acht Tagen wurde beim Lieferwagenkorso darüber Klage geführt, daß der Zug mehreremale durch die Straßenbahn auseinandergerissen wurde. Bei dem Zuge der Arbeitersportler war es, wie wir an der Rathausecke beobachten konnten, nur zweimal der Fall. Hier zeigt sich wieder, daß zuviele Linien durch die Breitestraße und die Planken gehen. Wären die Linien mehr verteilt, dann könnten die Festzüge ungestörter vonstatten gehen, weil sich nicht zu viel Straßenbahnwagen anhäufen würden. Der zweite Festzug, der in der dritten Nachmittagsstunde zum Rosengarten zog, wurde von den katholischen Organisationen ausgeführt, die an dem Katholikentag teilnahmen. Das Wetter ließ wieder sehr zu wünschen übrig. Der Temperaturrückgang, der sich schon am Samstag sehr bemerkbar machte, war auch gestern so empfindlich, daß wieder die Ueberkleidung hervorgeholt werden mußte. Am Vormittag war es wenigstens noch trocken. Am Nachmittag aber trat nach vorübergehender Aufhellung Regen ein, der die Gartenlokale, die ohnehin nur mäßig besetzt waren, völlig leerte. Und so etwas nennt sich Sommer.

* **Müllbrand.** Aus unbekannter Ursache geriet Samstag abend auf dem Schuttabladeplatz an der Rüdesheimerstraße in Käfertal eine größere Menge Müll in Brand. Das Feuer wurde durch die um 8.10 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr in dreistündiger Arbeit gelöscht.

* **Bei drei Zusammenstößen** zwischen Personenkraftwagen, Motorradfahrern und Radfahrern erlitt ein Motorradfahrer leichte Hautabschürfungen. Sonst entstand nur Sachschaden.

Kartellfahrt 1927

Ein sportliches Ereignis steht bevor. Am heutigen Montag passieren die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Tourenfahrt, die das Kartell deutscher Automobilclubs unter Führung des Automobilclubs von Deutschland vom 23. bis 30. Juni veranstaltet, unsere Stadt. Bedauerlicherweise nur an der Peripherie. Warum nehmen die Autos ihren Weg nicht durch die Stadt?. Eine Antwort auf diese immerhin nicht nebensächliche Frage gibt und vielleicht ein Vorkommnis, das auf die allzugroße Fiskalität unserer städtischen Steuerbehörde ein grelles Schlaglicht wirft. Als der Rheinische Automobilclub im Jahre 1924 ein Königstuhlrennen veranstaltete, das sich einer sehr starken Beteiligung aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zu erfreuen hatte, wurden die Teilnehmer veranlaßt, geschlossen nach Mannheim zu fahren. Die Stadtverwaltung hätte dem Rheinischen Automobilclub dafür dankbar sein sollen, daß er die fremden Gäste mit den Hauptsehenswürdigkeiten Mannheims bekannt machte. Sie nahm von der Korsofahrt durch die Stadt auch Notiz, aber in einer für den heimischen Automobilclub sehr überraschenden Weise. Das städtische Steueramt bestrafte die Autofahrt mit einer — Lustbarkeitssteuer von 120 ℳ. Das ist nicht etwa ein verspäteter Aprilscherz. Der Club hat die Steuer bezahlt, weil er Weiterungen vermeiden wollte. Vielleicht wäre es ihm genau so gegangen, wenn er darauf gedrungen hätte, daß am heutigen Montag die Autos nicht um die Stadt herumgefahren wären. Mit der Förderung des Fremdenverkehrs hat eine derartig unglaubliche Einstellung der Stadtverwaltung selbstverständlich nichts zu tun.

Die genaue Route, die die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an der Kartellfahrt bei dem Passieren des Weichbildes der Stadt Mannheim zurücklegen, ist uns bis zur Stunde nicht bekannt. Es ist geplant, daß die von Baden-Baden kommenden Autos nach der Durchfahrt durch Neckarau rechts ausbiegend Neu-Ostheim erreichen. Dort ist auf der gesperrten Strecke der Seckenheimerstraße zwischen Unterführung und Flugplatz ein halbstündiger Aufenthalt zum Tanken vorgesehen. Die Ankunft ist auf Montag vormittag halb 12 Uhr festgesetzt. Es ist aber möglich, daß die ersten Autos schon um elf Uhr eintreffen. In der halbstündigen Pause müssen die Fahrer ohne jede fremde Hilfe den Betriebsstoff ergänzen und etwa notwendige Reparaturen vornehmen. Wer dazu länger als eine halbe Stunde braucht, erhält Strafpunkte. Das Fahrzeug, das bis um vier Uhr nachmittags nicht abgefahren ist, scheidet aus der Konkurrenz aus. Wie wir erfahren, soll auf der Weiterfahrt, die über Feudenheim geht, die Friedrich Ebertbrücke passiert werden. Man stellt sich infolgedessen am besten hier oder an der Unterführung der Riedbahn auf. Der Rheinische Automobilclub wird den Deutschlandfahrern während der halbstündigen Tankpause eine Erfrischung darbieten. Von einer Dekorierung der Straßenstrecke, die zum Tanken freigegeben wurde, mußte abgesehen werden, weil die Stadtreklame ein Geschäft daraus machen wollte. Für die Geschäftstüchtigkeit dieses Unternehmens, an dem die Stadtverwaltung stark beteiligt ist, ein Beispiel: Die hiesige Vertretung der Continentalwerke, die die bekannten Autoreifen herstellen, wollte ein Band über die Straße spannen. Kostenpunkt: 50 ℳ. Für Wimpel von vier Meter Länge wurden je zehn Mark verlangt, für jede Fahnenstange ebenfalls zehn Mark. Insgesamt hätte der Aufwand für die Dekorationsstücke 200 ℳ betragen. Der Vertreter der Continentalwerke hat bei diesem „Entgegenkommen" von jeder Dekorierung abgesehen. In anderen Städten ist die Strecke, die die Autos zurücklegen, beflaggt. Hier verlangt man von den Firmen, die der Tankstelle ein festliches, farbenfreudiges Aussehen geben wollten, eine Abgabe, die mit der Lustbarkeitssteuer im Jahre 1924 eine große Aehnlichkeit hat.

Diese Unstimmigkeiten, die, wie gesagt, mit der Förderung des Fremdenverkehrs nicht das geringste zu tun haben, sollen uns nicht davon abhalten, unserer Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die hervorragende Tourenfahrt unsere Stadt nicht völlig links liegen läßt. Wir bitten alle Sportsfreunde, den Deutschlandfahrern einen recht gastfreundlichen Empfang zu bereiten. Von den Mitgliedern des Rheinischen Automobilclubs darf als selbstverständlich angenommen werden, daß sie alles aufbieten, damit die liebwerten Gäste, die auch wir herzlich willkommen heißen, den kurzen Aufenthalt an der Ostgrenze der Stadt Mannheim in angenehmer Erinnerung behalten.

Sch.

MARCHIVUM

Schach

Beilage Nr. 14 **Montag, 27. Juni 1927**

Partie Nr. 344
(Gespielt im pfälzischen Schachkongreß 1927)
Weiß: H. Hussong-Ludwigshafen Schwarz: Dr. van Nüß-Düsseldorf

1.	e2—e4	e7—e5
2.	Sg1—f3	Sb8—c6
3.	Lf1—b5	a7—a6
4.	Lb5—a4	Sg8—f6
5.	0—0	Lf8—e7
6.	Tf1—e1	b7—b5
7.	La4—b3	d7—d6
8.	h2—h3	0—0
9.	a2—a4 [1]	Lc8—e6
10.	c2—c3	Le6×b3
11.	Dd1×b3	Sc6—a5
12.	Db3—d1	c7—c5
13.	d2—d4	Dd8—c7
14.	Sb1—d2	Tf8—c8
15.	d4—d5 [2]	c5—c4
16.	a4×b5	a6×b5
17.	Sd2—f1	Sa5—b3
18.	Ta1×a8	Tc8×a8
19.	Dd1—c2	Sf6—d7 [3]
20.	Lc1—e3	Sd7—c5
21.	Te1—d1	Sc5—d3 [4]
22.	Sf3—e1	Sb3—c5
23.	Le3×c5	Sd3×c5
24.	Sf1—d2	Ta8—a2
25.	Dc2—b1	Dc7—a7
26.	Sd2—f3	Le7—d8 [5]
27.	Kg1—h2	Sc5—b3
28.	Se1—c2	Ld8—b6
29.	Sc2—a3	Ta2—a1
30.	Db1—c2	Ta1×d1
31.	Dc2×d1	Da7—d7
32.	Dd1—c2	Lb6—c5
33.	Sa3—b1	Dd7—a7
34.	Kh2—g3 [6]	Sc2—a1
35.	Dc2—e2	Da7—a2 [7]
36.	Sf3—g5 [8]	h7—h6
37.	De2—g4 [10]	Lc5×f2
38.	Kg3×f2	Da2×b2 +
39.	Kf2—g3	h6×g5
40.	Dg4—c8 +	Kg8—h7
41.	Dc8—f5 +	Kh7—h6
42.	Df5×f7	Db2—c1
43.	Df7—e6 +	g7—g6
44.	Kg3—h2	De1—f4 +
45.	Kh2—h1	g5—g4
46.	De6×g4	Df4×g4
47.	h3×g4	Sa1—c2
48.	Kh1—h2	b5—b4
49.	c3×b4	Sc2×b4
50.	Sb1—c3	Kh6—g7
51.	Kh2—g3	g6—g5
52.	Kg3—f3	Kg7—f6
53.	Kf3—e3	Kf6—e7
54.	Ke3—d2	Sb4—d3
55.	Sc3—d1	Sd3—c5
56.	Sd1—f2	Sc5—a4
57.	Kd2—c2	Ke7—f6 +
58.	Kc2—b1	Sa4—c3
59.	Kb1—b2	Sc3—b5
60.	Sf2—d1	Ke6—e7
61.	Sd1—e3	Sb5—c7
	Remis	

1. Besser d2—d4. Durch den Textzug erhält Weiß ein bedrängtes Spiel am Damenflügel. — 2. Besser war wohl d4 × e5. Der Textzug erschwert es dem Anziehenden, die Initiative zu behaupten, die vielmehr jetzt der Gegner an sich reißt. — 3. Dadurch überläßt Weiß dem Sa5 das Feld b3 und zugleich auch die freie Turmlinie. Dr. van Nüß weiß diesen zunächst unscheinbaren Vorteil in feinem Positionspiel geschickt auszubauen. — 4. Um über c5 in das Feld d3 einzudringen und durch das Zusammenwirken der beiden Springer die gegnerische Stellung auf dem Damenflügel weiter zu unterhöhlen. — 5. Sehr gut gespielt. Der weiße Turm darf den Sd3 nicht schlagen, weil der Nachziehende, bevor er wieder schlägt, Sa1 zieht. — 6. Um über b6 den Punkt f7 zu bedrohen. — 7. Der König muß herbeieilen, um den Bf2 zu decken. — 8. Der Bh2 ist nicht mehr zu decken. — 9. Drohend Dh5. — 10. Durch diesen genialen Zug rettet der Anziehende das Remis.

Aus dem Schachleben

* **Beim Jubiläumsturnier** des Schachklubs Ludwigshafen ging als erster Sieger mit 4½ Punkten Schachmeister H. Hussong-Ludwigshafen hervor. Den zweiten und dritten Preis teilten mit je 3 Punkten B. Müller und Blum vom Schachklub Mannheim. Anschließend an diesen Wettkampf fand ein Tombolaturnier statt.

* **Wettkampf.** In einem kürzlich abgehaltenen Wettkampf siegte der Schachklub 1925 Dossenheim gegen den Schachklub Neckargemünd mit 6½:2½.

* **Der Kampf um die Weltmeisterschaft** zwischen Capablanca und Aljechin soll am 1. September ds. Js. in Buenos-Aires beginnen. Es werden 20 Partien gespielt. Der Sieger muß mindestens 6 Partien gewinnen. Unentschiedene Partien zählen nicht.

* **Der Münchener Schachklub** wurde von einem herben Verlust betroffen. Ein sehr geschätztes Mitglied des Vereins, der 44jährige Dr. Johann Frommel, kam im Starnberger See auf tragische Weise ums Leben.

* **Der Oberpfälzische Verbandstag** findet in der Zeit vom 25. bis 29. Juni in Cham statt. An dem Kampfe um die Meisterschaft der Opferpfalz werden sich gegen 35 bis 40 Spieler beteiligen.

* **Wettkampf.** Beim Schachwettkampf zwischen den Schachklubs Rohrbach und Dossenheim, und zwar der vor kurzem in Dossenheim gespielte Rückkampf blieb mit 4:4 unentschieden.

Schachliteratur

— **Wiener Schach-Zeitung**, Nummer 7/8 enthält als Spitzenartikel einen Nachruf für den verstorbenen Schachmeister Max Weiß (geboren am 21. Juli 1857 zu Szered in Ungarn, gestorben am 14. März 1927 in Wien). Die Wiener Schachgemeinde wird Max Weiß, der als Mensch von geradezu vorbildlicher Bescheidenheit war, ein ehrendes Andenken bewahren. Außerdem enthält die Nummer einen Artikel über das XI. Trebitsch-Gedenkturnier sowie einen Rückblick und Vorschau auf Newyork. Hierbei ist der Brief von N. L. Lederer, dem Sekretär des Newyorker Komitees vom 10. Dezbr. 1926 an Dr. Emanuel Lasker zwecks dessen Teilnahme am Sechsmeisterturnier zum Abdruck gebracht. Nach Kenntnisnahme dieses Briefes kann die Behauptung, daß Laskers Teilnahme am Newyorker Turnier durch Lederer oder gar durch Capablanca hintertrieben wurde, nicht länger aufrecht erhalten werden. Es muß im Gegenteil zugestanden werden, daß Lederer sich die erdenklichste Mühe gab, Emanuel Lasker für die Teilnahme zu gewinnen. Es bleibt nun abzuwarten, was letzterer zu der Veröffentlichung des Briefwechsels zu sagen hat und ob er — was das Newyorker Meisterturnier 1928 anbelangt — auf seinem unversöhnlichen Standpunkt verharrt. —h.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyum.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: i. V. Kurt Fischer; Feuilleton: Dr. S. Kapler — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: i. V. R. Schönfelder — Handelsteil: Kurt Ehnert — Gerichts- und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. C. Sellner.

Gestern verschied unerwartet unser langjähriger Bürodiener

Herr
Johann Hausch

Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter, der durch Fleiß und Pflichttreue sich ein ehrendes Andenken bei uns gesichert hat.

Mannheim, den 25. Juni 1927.

Geschäftsführung, Prokuristen, Angestellte der Kohlenkontor Weyhenmeyer & Co.

Spenglerei + Installation
Herd- u. Ofengeschäft
J 7, 11 **Krebs & Kunkel** Tel. 28219
Abt. Spenglerei und Installation: Alle Neuarbeiten und Reparaturen an Gas, Wasser, Dach, Entwässerung, Bade-Einrichtungen, sanitäre Anlagen u. dergl.
Abt. Herdschlosserei und Ofensetzerei: Alle Reparaturen an Herden, Gasherden u. Öfen. Garantie für Brennen und Backen. Sowie Setzen, Putzen und Ausmauern.
S7 Verkauf von Herden, Gasherden u. Öfen. Teilzahlung.

Kinder erholungsbed. finden i. Höhenluftkurort Röhrenbach (800 m) bad. Schwarzw. i. kl. Familienkreis liebev. Aufnahme f. Ferien od. Daueraufenthalt. Frau H. Schmid, staatl. gepr. Lehrerin. S234

Photoarbeiten fachgemäß u. schnell. Entwickeln, Kopieren bis 6/9 je 12 Pfg., bis 9/12 je 15 Pfg. Maier, U 4, 19a. 22797

Montag und Dienstag
Reste-
Verkauf zu **ungewöhnlich billigen Preisen** u. a.:
K.'Waschseide kariert beginnend mit **45** Pfg. p. Mtr.
Waschmusseline beginnend mit **25** Pfg. p. Mtr.
Wollstoffe beginnend mit **1.10** p. Mtr.
Sämtliche Reste müssen bis zum 30. Juni, meiner
Inventur-Aufnahme
geräumt sein, und werden deshalb zu diesen unerhört billigen Preisen, die teils die Hälfte bis ⅓ ihres Wertes darstellen, verkauft. S375
Hirsch
Spezialhaus für Stoffe
R 1, 1 — Breitestrasse — G 2, 21

Wir haben von einigen der größten Webereien Deutschlands
große Posten
RESTE
erworben und bringen dieselben ab
Montag 9 Uhr
zu Spottpreisen zum Verkauf!
Mengenabgabe vorbehalten.

Ein Posten **Hemdentuch-Reste** aus erster süddeutscher Weberei, stark und feinfädig für Leib- und Bett-Wäsche
Serie I **48** Pfg. Serie II **55** Pfg.

Ein Posten **Biber-Bettücher** schwere Köper- u. Zephir-Qualitäten, vollgroß, weiß und farbig, teilweise mit kleinen Schönheitsfehlern
Serie I Stück **95** Pfg. Serie II Stück **1.45** Serie III Stück **1.95** Serie IV Stück **2.95**

Ein Posten **Biber- u. Calmuc-Reste** für Bettücher u. Schlafdecken, Betteinlagen und Tischbelag, schwere weiche Qualitäten, weiß u. übliche farbige Schlafdeckenmuster
Serie I **60** Pfg. Serie II **80** Pfg. Serie III **1.25**

Ein Posten **Reste für Sommer-Kleider**
schöne Muster und gute Qualitäten zu ganz besonders reduzierten Preisen
Baumwoll-Musseline-Reste von **45** Pfg. bis **60** Pfg.

Wollmusseline-Reste Meter von **1.20** bis **1.95**
Voile-Reste Meter von **80** Pfg. bis **1.50**

Ein Posten **Lager-Reste** bestehend aus:
Weißwaren, Baumwollwaren, Kleiderstoffen Seidenstoffen und Waschstoffen aller Art
zum Teil auf ¼ ihres regulären Wertes herabgesetzt!

MONTAG + DIENSTAG + MITTWOCH
!! SCHLUSS UNSERER KINDERTAGE !!
Schmoller
Mannheim Paradeplatz

Plissee und Kunstplissee werden schnellstens angefertigt. 3198 Färberei F. Meier Mannheim, P 1, 6 Telefon 20732

Herrn-Anzüge wird tadellos chemisch gereinigt u. gefärbt Färberei F. Meier Mannheim, P 1, 6 Telefon 20732

Kücheneinrichtungen große Auswahl, hervorragende Modelle u. spottbillige Preise, z. B. 175, 225, 295, 260, 290—365 M, u. a. eine kompl. weiße Kücheneinrichtung nur 168 M. Zahlungserleichterg. Klinger, S 2, 6, kein Laden. *70

Möbel Schlafzimmer zu jedem annehmbaren Preise. Qualitätsware. **Rötter** H 5, 1—4 und 22.

Trauer-Garderoben werden 3198 schnellstens gefärbt Färberei F. Meier Mannheim, P 1, 6 Telefon 20732

Damen-Garderoben wird tadellos chemisch gereinigt u. gefärbt Färberei F. Meier Mannheim, P 1, 6 Telefon 20732

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Montag, den 27. Juni 1927
Vorstellung Nr. 329. Miete F. Nr. 29

Der Bürge

Drama in drei Akten von Paul Claudel
Deutsch von Albrecht Joseph
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter
Bühnenbilder: Heinz Grete

Anfang 8 Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:

Der Papst Pius — Ewald Schindler
Der Pfarrer Badilon — Johannes Heinz
Der Graf Ulyß Agenor Georg — Willy Birgel
Der Baron Toussaint Turelure — Ernst Langheinz
Sygne von Coulontaine — Hildegard Grethe

Im Apollo täglich 8¼ Uhr

Letzte 3 Vorstellungen des großen Lachschlagers

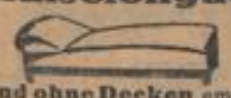
„Die tolle Lola“

Operettenschwank in 3 Akten v. Hugo Hirsch.

Ermäßigte Sommerpreise!

Vorverkauf Theaterkasse 10–1 u. ab 3 Uhr, bei Heckel, O 3, 10, Musikhaus P 7, 14, Watt-Expreß-Kaffee, Bahnhof Neckarstadt, Reisebüro Kohler, Ludwigshafen. Es318

Plüsch- und Linoleum-
Teppiche
in allen Größen u. besten Qualitäten
Chaiselongues



mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- und Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage! Nur noch heute u. morgen!

Asta Nielsen

diese einzige große Tragödin der deutschen Lichtbildkunst in ihrem aufsehenerregenden Großfilm:

Dirnentragödie

8 erschütternde Akte eines verlorenen Lebens.

Nervenaufpeitschend und Mitleiderregend wirkt dieser krasse Ausschnitt aus dem Dasein der Aermsten u. Verlassenen.

Dem Film „Dirnentragödie“ wurde vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht, Berlin, das Prädikat:
Künstlerisch hochstehend zuerkannt.

Anfangszeiten 3, 5, 7, 9 Uhr.

Nur noch von Montag bis Mittwoch

Nützen Sie die kurze Gelegenheit aus u. sehen Sie sich

das gewaltige Menschheitsdrama

Gerhart Hauptmanns

Die Weber

an. Der Film bleibt wegen seiner unverminderten Zugkraft noch bis einschl. Mittwoch, den 29. Juni bei gewöhnlichen Preisen auf dem Spielplan.

Anfang **4.00**, 6.00, **8.20** Uhr.

Palast-Lichtspiele

Hausfrauen!

Dienstag, 28. Juni, nachmittags 2½ Uhr und abends 8 Uhr, sowie am Mittwoch, 29. Juni, abends 8 Uhr im großen Saale des Kasino (Marktplatz) R 1, 1

Gas-Lehrvorträge

verbunden mit praktischen Vorführungen der Roeder-Familien-Gasherde neuester Konstruktion

Vortragende: Frl. M. Biedermann

S390

Eintritt frei! — Kostproben gratis!

Gebr. Roeder A.-G., Darmstadt

Verkaufsstelle:

Metzger & Oppenheimer

E 2, 13 — Mannheim — E 3, 1a

Offene Stellen

Eines der großen deutschen Lack- u. Farbenwerke wünscht in Mannheim ein Auslieferungslager seiner Erzeugnisse zu errichten, u. sucht zu diesem Zwecke einen bei der Verbraucherkundschaft bestens eingeführten

Vertreter

mit Telephon und Lager. Es kommt nur eine allererste Kraft in Frage, welche bei den großen Malerfirmen best. eingeführt ist u. über gute Umsätze nachweisen kann. Angeb. u. P H 198 an die Geschäftsst. ds. Bl. 6536

Vertretung für Durchschreibebücher

verabt
Leistungsfähige Spezialfabrik.
Bei den Verbrauchern, das sind Firmen der Industrie und des Großhandels, eingeführt. Vertreter bevorzugt. Ca224
Angeb. unter N G N 548 an Ala-Haasenstein & Vogler, Nürnberg.

Redegewandte, energ. Damen und Herren

mit bester Garderobe und guten Umgangsformen für vornehme Reisetätigkeit zum Besuch der Privatkundschaft gesucht. Hohe Provision mit wöchentlich. Auszahlung. Bei Eignung Lebenseriistenz. B2918
Vorzustellen mit Ausweispapieren Montag, Dienstag u. Mittwoch vorm. 10–12 Uhr, nachmitt. 5–7 Uhr Büro d. S. B. J., Parkring 4a, Seitenbau. (Keine Photos, keine Versicherungen, keine Staubsauger!)

Vertrauensposten

zum sofortig. Eintritt zu vergeben. 2000 Mk. erforderlich. Angebote unter E P 93 an die Geschäftsstelle. *298

Herren und Damen

für leichte Tätigkeit gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Vorzustellen: Restaurant Fürstenhof, Junghuschstraße 15. *290

Bess. jung. Mädchen

als Allein-Mädchen gesucht. Vorzustellen Montag. B2912
Frau Max Minthe, Karl Ludwigstr. 15.

Tücht. Friseuse

für sofort gesucht. Zuschriften unter A Y 2 an die Geschäftsst. B2880

Restaurationsköchin

sowie *296

Garderobefrau

gesucht. Vorzust. 2 bis 3 Uhr Wintergarten.

Stellen-Gesuche

Gut empfohlene Frau sucht Arbeit als

Wasch- u. Putzfrau

auch für Büroarbeiten und Monatsdienst.
Seckenheimerstr. 68, Seitenb., 4. St. rechts. B2907

Stellen-Gesuche

Tüchtige Monatsfrau

sucht Beschäftigung.
C 8. 11, 4. St. Hths. *282

Verkäufe

Konstanz a. B.

Für Zahnarzt oder Dentist oder Ruhesitz sehr geeignetes 2087
Einfamilienhaus
8 Zimm., Dampfheiz., Elektr., Gas, Wasserleitung, Vor- u. Rückbalkon, Vor- u. Rückgarten, 3 Min. v. See u. doch zentral geleg., für 85 Mille zu verk. Anfr. u. Nr. 80 an die Konst. Ztg. Konstanz.

VILLA

Oststadt, 10 Zim. und Zubeh., gr. Garten, bald beziehbar, zu ℳ 125 000.— zu verkaufen. Anfragen v. Selbstkäufern unter W M2516 an Ann.-Exp. D. Frenz G. m. b. H. Mannheim

Motorrad

500 ccm g. überholt wie neu z. Spottp. v. 500 ℳ zu verkaufen. T 2, 16, 3 Tr., links. B2906

10/30 Protos

gebr. offen. Sechssitzer gut erhalten Mk. 2000.-, monatl. Ratenzahlung von Mk. 200.- zu verkaufen. Zuschr. u. QK 125 an die Geschäftsst.

Bade-Automat

Batterie mit Brause, all. f. neu, f. 120 n. 20 zu verk. R 7, 10, Lad. B2881

Gut erhaltener
Eisschrank
billig zu verk. *348
Feudenheim, Schwanenstr. 47, III.

Verkäufe

2 Cellos

sehr billig abzugeben. *302 Trogh. 11 7. 17.

Eine Barock-Vitrine, Salon, Toilette mit Sp., Vertiko, Pfeilerschränkch., 1 Bank mb. bill. zu verk. R 6, 6b. B2863

Kauf-Gesuche

5 Zimmer-Haus

mit Zentralheizung zu kauf. gesucht. Freiwerdende Wohng. Bedingung. Angebote an J. Zilles Immobilien- u. Hypotheken-Geschäft, N 3. 1, Tel. 20 876. Eb276

Zu kaufen gesucht!
Villenanwesen
Oststadt Mannheim, Zirka 8–10 Zimmer. Größere Anzahlung. Angeb. unt. „Iduna“ an Ala-Haasenstein u. Vogler A.-G., Köln erbeten. Ca165

Piano

aus Privath. zu kauf. ges. Ang. unt. F F 10 an die Geschst. *346

Miet-Gesuche

2-3 Zimmer

beschlagn.-frei, suchen 2 alleinst. berufst. Ält. Damen sofort od. spät. Miete kann ¼ Jahr vorausbezahlt werd. Angebote unt. E Y 3 an die Geschst. B2917

Ruhig. möbl. Zimmer

Nähe Waldh. od. Neckarstadt gesucht. Ang. m. Preis unt. F G 11 an die Geschst. *354

Miet-Gesuche

Hausgang

a. Verkauf v. Zeitung. u. Zeitschrift. zu miet. ges. Plank. od. Breitestraße. Ang. u. E C 81 an die Geschst. *288

Schlaf- u. Wohnzimmer

möglichst mit Bad und separat. Eingang von alleinsteh. Herrn per sofort gesucht. Angeb. unter F A 5 an die Geschäftsstelle. *328

Gut möbl. Zimmer

zum 1. 7. gesucht. Angebote unt. E Z 4 an die Geschäftsst. *330

Vermischtes

Möbel, Roßhaarmatr., Altertüm., Ölgemälde, Aufstellgegenstände kauft Fillinger, R 6, 6b Teleph. 31 127. B2861

Billige gebr. Möbel. Vertiko pol. m. Spieg. 55, Spiegelschrank pol. 2tür. 75, Kleiderschrk. 15, 18, 25, 35, Waschk. m. Marm. 60, Diwan 32, Sofa 25, kpl. Bett. 45, Ausziehtisch, Speiseschrank 25, sowie alle Einzelmöbel spottbill. Zahl.-Erleichter. *73
Klinger, S 2. 6.

1 sehr gut erhaltener, vollk. betriebsfähiger
Ve.vielfältigungs-apparat
(Fixotyp) preiswert abzugeben. 2871
Deutsche Feldbahn, Mhm.-Industriehafen, Franzosenstr. 4/6.

Schlafzimmer Herrenzimmer Küchen

gegen Ratenzahlung preiswert zu verkauf. Möbelschreinerei Weiß L 4. 10. B2896

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung

gesucht, Dringlichkeitskarte vorhanden, gegen Umzugs- und Instandsetzungskosten.
Gefl. Zuschriften erbeten unter D C 120 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se502

Vermietungen

Lagerplatz mit Gleisanschluß

und darauf gebautem offenen Schuppen und Bürogebäude im hiesigen Hafengebiet, etwa 1500 qm groß, sofort zu vermieten.
Anfragen unter Q J 124 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2885

Vermietungen

2-3 schöne Büroräume

Nähe Wasserturm sofort zu vermieten. Anfragen unt. F E 9 an die Geschäftsst. *344

In großer Ortschaft Nähe Mannheims
gutgehende Wirtschaft u. Metzgerei
gegen zeitgemäße Pacht an tüchtige, solvente Fachleute alsbald zu vergeben. 6554
Angebote von Bewerbern, welche auch über das nötige Barkapital verfügen und gute Bürgschaften stellen können, unter Q G 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermischtes

Pianos
billigst bei Schwab & Co.
seit ob'ty. 18. 8. H.

Tüchtige Schneiderin nimmt n. Kundschaft in u. auß. dem Hause an. Ang. unt. E T 97 an die Geschst. *311

Unterricht

Einzel-Unterricht
I. Maschinenschreiben und Stenographieren
gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis 82
Frau Joos, E 3, 1a

=Englisch!=
Ay 2 Lerne Englisch in 1 Stunde an der Sonne aus 50 Pfg.
Französisch!

Noch nie vor Pfingstsonntag

Crêpe de chine Druck-Kunstseide
100 cm breit, entzückende Muster, elegante Ausführung, Meter 4.25, **3.50**

Crêpe Florida
reine Seide, für das elegante Sommerkleid in allen Modefarben Meter **4.75**

Woll-Musseline
in schönen Druckmustern, gute Qualitäten Meter 2.40, **1.65**

Schweizer Voll-Voile Bordüre
mit neuestem Blumendruck auf hellen und dunklen Fond 130 cm br. Meter **4.50**

Popeline
85 cm breit, in riesigem Farbensortiment, reine Wolle, auch blau u. schwarz Meter **1.95**

Rips-Popeline
130 cm breit, in allen Farben, auch blau und schwarz, bes. schöne Qualit., Mtr. **3.95**

Bettuch-Halbleinen
150 cm breit, kräftige westfälische Qualitäten, 1.95. **1.35**

Gerstkorn-Handtuch
Halbleinen weiß, mit rotem Rand, gute Qualität, Meter **49** Pfg.

noch nie zurückgewesen

Seidentrikot-Damen-Hemdhose
in vielen Farben, Windelform, **1.45**

Seidentrikot Damen-Prinzeßrock
Farben sortiert **1.65**

Karo-Oberhemd
unterfüttert mit Kragen, aparte Dessins **3.95**

Weißes Oberhemd
erstkl. Bielefelder Verarbeitung mit gutem Batist, Einsatz und Umschlagmanschetten **6.75**

Damen-Servier-Schürze
weiß Batist mit reicher Stickerei-Ausführung **85** Pfg.

Damen-Zefir-Schürze
mit hübscher Garnierung in vielen uni Farben **95** Pfg.

Damen-Schlupfhosen
Seidentrikot gute Qualität in vielen Farben **1.25**

Herren-Einsatz-Hemden
weiß, mit mod. Karo-Einsätzen, besonders gute Ware **1.95**

in unglaublich reichhaltiger Auswahl

Hand-Klöppel-Spitzen
aparte Muster Meter **95** Pfg.

GEBRÜDER **Rothschild**
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Crêpe de chine u. Taffet-Bänder
uni, bedruckt und handgemalt, in reichhaltigster Auswahl.

Vermischtes

Schlafzimmer, eichen
eleg. Modell, m. 3tür. Spiegelschr. m. Ovalglas u. echtem weiß. Marmor nur 575 Mk. 2 gebr. weiß lackierte Schlafzimmer nur 125 und 175 Mk. *72
Klinger, S 2, 6.

Nähmaschinen Sprechapparate Ersatzteile, Gummi
Zahlungserleichterung Verk. auch auf Warenscheck. **Lösch, H 4, 24** *2903

Kaufe S148
getr. Herrenkleider Schuhe, Möbel etc.
J. Bernstein, T 2, 19, Tel. 23 715.

Für frische bayer. Landeier
direkt v. Erzeug. sucht Dauerabnehm. b. wöch. Liefer. z. Tagespreis A. Gabler, Eiergroßh. Feuchtwangen, Mittelfranken. B2908

Billiger Möbelverkauf
Büfett pol., Schreibtisch, Bücherschrank, Kleiderschränke, Trumeaux, Flurgard., einz. Küchenschränke sowie kompl. Kücheneinricht., schöne Mod., Chaiselong. mit Decke, Matratz., Ausziehtische, Kinderbett, sowie verschieden, sehr billig zu verk. Zahl.-Erleichter. *71 J 2, 6, im Hof.

Schwarzwald
Privataufenthalt, volle Pension, 1a. Verpflegung, 4.50 ℳ pro Tag. B2910
H. Speier, Zell-Unterharmersbach.

Federnrolle
ca. 30 Zentner, sowie einige Handwagen billig abzugeb. B2901
A. Schlachter, Neckarau Fernspr. 30 166.

Unser Montags ANGEBOT

Etwas Außergewöhnliches!

Ein großer Posten
Popeline-Oberhemden
mit Seidenglanz
weiß und beigefarbig, bestes Berliner Fabrikat
Stück: **5.90**

HIRSCHLAND
MANNHEIM AN DEN PLANKEN

Dem Oberwerkmeister *250
Karl Holschuh
zu seinem 40jähr. Dienstjubiläum bei der Zellstofffabrik Mannheim-Waldhof
die herzlichsten Glückwünsche

Verkäufe

Haus
in bester Lage Neckarau, gut erhalten, kurz nur dem Kriege gebaut, 3mal 3 Zimmer und Küche, Balkon mit Zubehör und Garten, sofort zu verkaufen. Preis Mk. 18 000.—, Anzahlung Mk. 8—10 000.—.
Immobilienbüro Th. Schmitt, N 3, 7.

Kapitalanlage! Mannheim, Wohnhaus zu verkauf. Steuerw. 127 Mille, Preis 40 Mille, Anzahl. 15 Mille, Mietertrag 8,4 Mille pro Jahr. Julius Wolff (M.D.M.), Immobilien, Mannheim, O 7, 22, Fernspr. 29 826.

Aus Villa der Oststadt zu verkaufen
27 □m eichene Wandtäfelung
2,30 m hoch, in ruhigem Stil geeignet für Herren-Speisezimmer oder Büro.
Angebote unter B K 175 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 6489

4 PS. Opel-Limousine
neueren Modells, 4sitzig, Flachkühler, komplett ausgestattet, maschinell einwandfrei, vollständig neu lackiert, äußerst preiswert abzugeben.
Angebote unter A F 83 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. B2873

4/12 PS Opel-Zweisitzer
offen, mit amerik. Verdeck, Baujahr 1924, mit allen Schikanen, in bestem Zustand, preiswert abzugeben. Näheres in der Geschäftsst. B2872

Salon-Flügel *303
(neu), hochmoderne, luxuriöse Ausführ. wegen Platzmangel zu bedeutend reduziertem Preis abzugeben. Trotz H 7, 17.

Neues Herrenrad
wen. gefahr., zu verk. Anzus. v. 5—6 Uhr bei Eller, K 2, 7. *292

Handwagen
mit und ohne Federn sehr billig zu verkaufen. Luisenring 62, Seitenbau. Teleph. 21 619.

Vermietungen

UHREN repariert u. Garantie
Reinigen 2.50 Mk.
Feder . . 1.50 Mk.
Glas 30, Zeiger 30 ₰
O. Solda, Uhrmacher G 4, 19, II Treppen. *283

Tapezierarbeiten
Anfarbeit, v. Matratzen, Polstermöbel sowie Tapezieren von Zimmern billigst. *343
W. Frey, Tapezier, U 4, 18a.

Große, geräumige **Scheune**
zu vermieten. B2870
Neckarau, Rheingoldstraße 7.

1 Zimmer
als Büro unter Mitbenützung ein. Nebenraumes auf 1. 7. 27 zu vermiet. Näh. A 2, 8a, part. (Büro). *314

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit 1 od. 2 Betten ab 1. 7. zu vermiet. Gut geeignet für kinderlos. Ehepaar. *337
O 4, 17, III.

Freundl. möbl. *330
Zimmer
p. 1. 7. 27 zu vermiet. Lameystr. 7, 3 Tr.

Gut möbliert. Wohn- und Schlafzimmer mit el. Licht an bess. Herrn sof. zu vermiet. Näh. *349 Q 5, 9, III.

Schön möbliertes **Zimmer**
p. 1. Juli zu vermiet. *353 P 6, 1, 2 Tr.

Großes schön möbl. **Zimmer**
mit Pens. per 1. Juli zu vermiet. P 6, 20, Kullmann. B2867

Ein möbl. Zimmer
i. 2. Stock zu vermiet. Friedrichsring 40 bei Knapp. *335

A 3, 4
Hübsch möbl. Zimmer an Dame zu vermiet. Näh. 2 Tr. lks. *345

Gut möbl. Zimmer
an Herrn oder Fräul. zu vermieten. *350
M 2, 1, 4. St. rechts.

Gut möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsbrücke sof. zu vermiet. Näh. bei Heiß, K 3, 12, III. *355

Schön, gemütl. möbl. Erkerzimmer
p. sof. od. 1. Juli zu vermiet. Lenaustr. 1, 1 Treppe Mitte (Nähe Mehrplatz). B2889

MARCHIVUM